

DEMETER



*Heilsam ist nur,
wenn im Spiegel der Menschenseele
Sich bildet die ganze Gemeinschaft
Und in der Gemeinschaft lebet der
Einzelseele Kraft.*

RUDOLF STEINER, 5. NOVEMBER 1920 FÜR EDITH MARYON

100 Jahre
biodynamischer Impuls

Einleitung Redaktion	2
Vorwort Obmann	3
Helmy Abouleish	
Ich bin, weil Du bist	5
100 Jahre Biodynamisch: Entwicklung und Meilensteine	6
Christiane Haid	
Porträt Lili Kolisko	8
Stimmen	
Das ist mein Traum	10
Birgit Heinrich	
(Fast) Hundert Jahre Biodynamie am Wurzerhof in Kärnten	13
Roman David-Freihsl	
Der Demeter-Weg war in Österreich nie der einfache	14
Demeter-Wissen	
Demeter in Zahlen	16
Aus den Inhalten des Landwirtschaftlichen Kurses	18
Doris Hager	
Warum tun wir uns das an?	21
Roman David-Freihsl	
Fünf Jahrzehnte Demeter-Konsument	22
Birgit Heinrich	
Gerti & Willi Rosen	23
Alexandra Monschein	
Warum ist Demeter unser Weg?	24
Alfons Piatti	
Warum bin ich vor mehr als 40 Jahren Demeter-Landwirt geworden?	25
Partner:innen-Porträts	
Forum Biofachhandel	27
SPAR und Demeter	28
Gaumen hoch	29
Ulrich Köpke	
Koberwitz	
Betrachtungen zur Evolution	30
Grußbotschaften	
Was verbindet uns?	32
Buchempfehlungen	34
100 Jahre Feierlichkeiten	35

Inhalt

*In der Artenvielfalt werden wir
Demokratie und Frieden finden.
Deshalb müssen wir sie fördern,
sowohl in der Natur als auch in der Kultur.*

VANDANA SHIVA

Birgit Heinrich **Vorwort der Redaktion**
100 Jahre Biodynamie – was soll in so einer Jubiläumsausgabe der Demeter Seiten enthalten sein?

Wir haben uns dafür entschieden, Blicke in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu werfen. Es findet sich eine Zusammenfassung der Vorträge aus dem Landwirtschaftlichen Kurs, allerdings nicht eine Beschreibung des Lebens von Rudolf Steiner. An seiner statt haben wir diesmal Lili Kolisko vor den Vorhang geholt. Die gebürtige Wienerin, Pionierin der biodynamischen Forschung, und Ulrich Köpke, Gründer des Institutes für Organischen Landbau an der Universität Bonn, vertreten in diesem Heft sozusagen die Bereiche Forschung und Wissenschaft.

Natürlich haben Zahlen und Fakten aus Vergangenheit und Gegenwart hier ihren Platz, ebenso die Berichte einiger Demeter-Bäuerinnen und -Bauern: Warum tun wir uns das an? Warum ist Demeter mein Weg? Auch die Entstehung des Demeter Bundes in Österreich, die Sichtweise eines langjährigen Demeter-Konsumenten und eines ehemaligen Ladners sind zu finden.

Nicht zuletzt kommen Partner aus Biofachhandel, Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel zu Wort. Sie alle sind wichtige Wegbegleiter und Bestandteile der Wertschöpfungskette.

Was verbindet uns? Mit Grußworten aus verschiedenen Sparten unseres täglichen Miteinanders und den Visionen unserer Mitglieder wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude beim Lesen dieser Jubiläumsausgabe!

Das Redaktionsteam
redaktion@demeter.at



Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen AutorInnen und nicht zwingend jene von Demeter Österreich. Die Artikel der Demeter Seiten sind unterschiedlich gegendert. Dadurch drückt sich die Individualität der jeweiligen VerfasserInnen aus. Falls nur eine Form verwendet wird, sind auch alle anderen mitangesprochen.

— VORWORT —

Was wünsche ich unserer Bewegung zum Jubiläum?

Was kommt in diesem zweiten Jahrhundert des Wirkens des biodynamischen Impulses auf uns zu? Oft denken wir in diesen bewegten Zeiten darüber nach. Dabei geht es möglicherweise viel mehr um die Frage, was unsere Aufgabe in der heutigen Gesellschaft ist und welche Verantwortung wir übernehmen können.

Immer weniger Menschen sollen eine größer werdende Bevölkerung ernähren. Gelingt uns das? Können wir alle gut ernähren? Können jene, die in der Landwirtschaft arbeiten, davon leben? Immer öfter müssen diese Fragen verneint werden. Einerseits gibt es einen beträchtlichen Teil der Erdbevölkerung, der sich nicht ausreichend mit Lebensmitteln versorgen kann oder dem der Boden nicht mehr ausreichend Nahrung zum Eigenanbau liefert. Andererseits verdienen sogar in unseren Breiten Bäuerinnen und Bauern kaum genug, um gut von ihrer Arbeit leben zu können und einen fairen Preis für ihr Produkt zu bekommen. Die Folge: Ohne Subventionen sind viele Betriebe nicht lebensfähig. Der Arbeitsaufwand ist hoch, Getreidelager sind voll, Erträge niedrig, Betriebskosten hoch, Qualität der Böden abnehmend und Klimaextreme zunehmend. Hinzu kommt, dass Nahrungsmittel häufig industriell hochverarbeitet und

von mäßiger Qualität angeboten werden und keine LEBENSmittel mehr sind.

Die Analyse des Status quo ist wichtig. Noch wichtiger ist es, daraus als biodynamische Bewegung positive, erneuernde Impulse zu entwickeln, um gemeinsam an der Gesundheit der Erde zu arbeiten.

Die Biodynamie bietet Lösungsvorschläge für manch dringliche Frage. Konsequentes Kreislaufdenken, Bodenverlebendigung, Erhaltung von Artenvielfalt, eigene Saatgutzüchtung, respektvolle Tierhaltung, schonende Verarbeitung von Lebensmitteln sind solche Ansätze, um nur einige zu nennen. Ich halte das Ideal des gesunden Hoforganismus als das modernste und resilienteste Konzept überhaupt.

Ich wünsche unserer Bewegung, weiterhin mit Freude an Lösungen zu arbeiten. Ich wünsche ihr, dass immer mehr Menschen den wahren Wert von LEBENSmitteln erkennen, um die physische Basis für die Entwicklung als Mensch zu haben. Dass unsere Umgebung die Kraft der Biodynamie wahrnimmt und wir unseren Beitrag zur Lösung der vielen anstehenden Herausforderungen leisten können. Dass es möglich bleibt, von einem Hof in Würde leben zu können, ohne die Ressourcen

der nächsten Generationen zu verbrauchen. Ich wünsche uns ein faires Miteinander aller in der Wertschöpfungskette tätigen, von Anbau über Verarbeitung und Handel bis auf unsere Teller. Ich wünsche uns, dass wir im richtigen Moment auch neue Wege beschreiten, wenn es nötig ist.

Dass wir gemeinsam mit Gleichgesinnten leuchtende Akupunkturpunkte des Lebens sind, die zur Heilung dieses wunderbaren Planeten beitragen.

In diesem Sinne.
Alles Gute zum Geburtstag, Demeter!
Herzlichst, Andreas Höritzauer

VIDEO-TIPP:
www.sektion-landwirtschaft.org/ea/biodynamik-wirkt-und-zwar-seit-100-jahren



Andreas Höritzauer
Obmann Demeter Österreich
und Bauer am Wegwartehof



Ich bin, weil Du bist

Über mögliche Wege, die biodynamische Landwirtschaft zum "Mainstream" zu machen.
Ein Blick auf Afrika, Europa und die ganze Welt.

Helmy Abouleish

Anfang Mai haben wir zur ersten Konferenz für biologisch-dynamische Landwirtschaft Afrikas nach Ägypten eingeladen. Rund 150 Teilnehmende aus 12 Ländern berichteten in SEKEM davon, wie die biologisch-dynamische Landwirtschaft nicht nur in Europa, sondern auch auf dem afrikanischen Kontinent erfolgreich angewandt wird. Es wurde deutlich, wie wichtig biologisch-dynamische Praktiken für Afrika und die ganze Welt sind - wir erlebten welche Kraft die Gemeinschaft hat und welche Rolle die Beziehungen zwischen Menschen und Natur spielen.

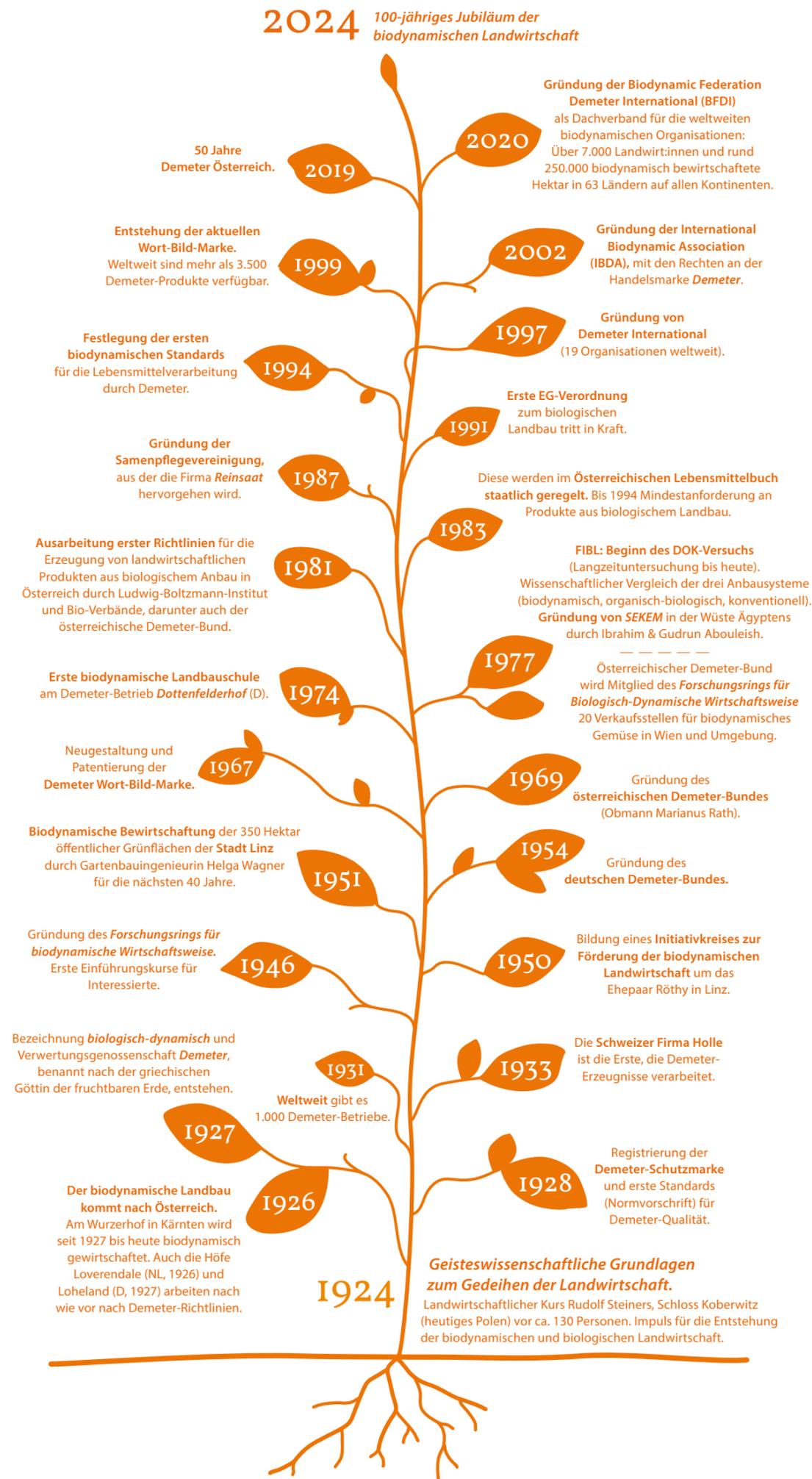
Die biologisch-dynamische Landwirtschaft bietet die produktivsten und effizientesten Methoden für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur, für die Entwicklung der Menschen und für eine gerechte Wirtschaft. Sie ist ein Entwicklungs- und Kulturimpuls für eine Co-Kreation von Menschen und Natur und damit die regenerativste und nachhaltigste Art und Weise mit der Natur zu interagieren. Doch obwohl wir in diesem Jahr das 100-jährige Jubiläum dieses innovativen und fortschrittlichen Ansatzes feiern, werden nur zwei Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzflächen biologisch bewirtschaftet (worin die biologisch-dynamische Landwirtschaft bereits eingerechnet ist).

In dieser Realität liegen große Herausforderungen und zugleich unsere Aufgabe für die Zukunft. Wir müssen Wege finden, unser Wissen und unsere Überzeugung von der Sinnhaftigkeit und Effizienz der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in den Mainstream zu bringen. Am einfachsten lässt sich dies über die Tatsache vermitteln, dass die biologisch-dynamische Landwirtschaft die kostengünstigsten und qualitativ hochwertigsten Lebensmittel produziert. Das belegen die Berechnungen mit sogenannten True-Cost-Accounting-Methoden. In SEKEM entlohnen wir unsere Bauern für ihren Beitrag zum Klimaschutz, dafür dass sie Kohlenstoff binden und die gesündesten Lebensmittel produzieren. Über unser „Economy of Love“-Netzwerk erreichen wir immer mehr Landwirte, die auf biologisch-dynamische Praktiken umstellen und unter anderem durch Carbon Credits ein höheres Einkommen haben, wodurch sich ihr Lebensstandard verbessert und sie auf dem Markt konkurrenzfähig werden. In den nächsten vier Jahren wollen wir 250.000 Bauern in Ägypten erreichen und damit bald eine kritische Masse werden.

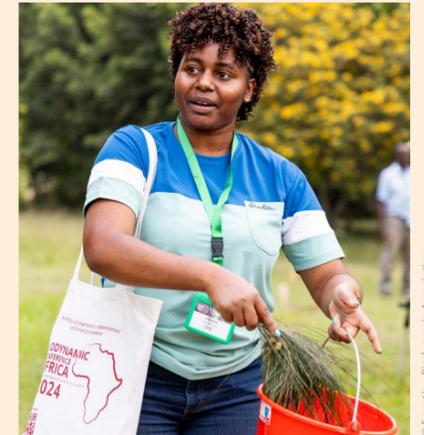
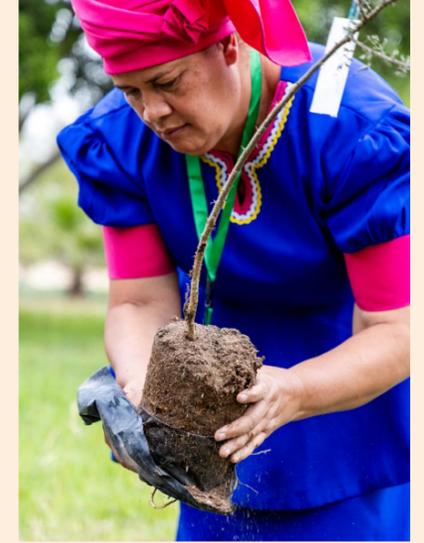
Als ich jedoch vor kurzem meine afrikanischen Schwestern und Brüder traf, wurde mir wieder einmal klar, dass ein Masterplan nicht das Erfolgsrezept für

*Sterne sprachen
einst zu Menschen,
Ihr Verstummen ist Weltenschicksal;
Des Verstummens Wahrnehmung
Kann Leid sein des Erdenmenschen;
In der stummen Stille aber reift
Was Menschen sprechen
zu Sternen;
Ihres Sprechens Wahrnehmung
Kann Kraft werden des
Geistesmenschen*

RUDOLF STEINER, 1922
FÜR MARIE STEINER



QUELLEN
 www.demeter.at
 www.demeter.net
 www.demeter.de
 Wissensgrafik Nr. 26 aus
 Lebendige Erde 02/2023
 Biodynamisch! Geburtsstunde der
 biodynamischen Landwirtschaft
 am Ausgangspunkt der
 Ökobewegung, Bind/Hurter
 (Verlag am Goetheanum)
 30 Jahre österreichischer
 Demeter-Bund. Ein Rückblick,
 Clementine Beidl/Helmut Skorpil
 Biologische Landwirtschaft.
 35 Jahre Bio-Regelungen in
 Österreich. Bundesministerium
 für Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz.



© Egyptian Biodynamic Association



Helmy Abouleish, geboren in Graz, Geschäftsführer der SEKEM Holding. Engagiert für verantwortungsvolle Wettbewerbsfähigkeit, soziales Unternehmertum und die Bekämpfung von Herausforderungen wie Klimawandel und Ernährungssicherheit. Mitglied in verschiedenen Organisationen, z.B. bis Juni 2024 Präsident von BFDI Biodynamic Federation Demeter International und Councillor im World Future Council. SEKEM fördert seit 1977 nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Ökologie, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Helmy Abouleish war am 18. Mai 2024 in Schloß Loosdorf Gastredner beim Jubiläumsfest von Demeter Österreich. Unterlagen zu seiner Präsentation: www.demeter.at/das-war-loosdorf-2024

eine Transformation ist. Viel mehr sind die Verbindungen zwischen Menschen, Natur und der spirituellen Welt von Bedeutung. Ich habe von Ubuntu gehört, einem afrikanischen Konzept, das beschreibt, wie Menschen miteinander verbunden sind und Teil einer größeren gesellschaftlichen, ökologischen und spirituellen Welt sind. Ubuntu sagt: Ich bin, weil du bist!

erhöht. Zu unserer Überraschung nannte jedoch die Mehrheit die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft als größten Vorteil. In unserem Netzwerk werden sie sichtbar, werden ernst genommen und spüren, dass sich jemand um sie kümmert.

Das war auch das Ergebnis einer Umfrage, die wir unter unseren neuen biologisch-dynamischen Landwirten in Ägypten durchgeführt haben. Unsere Annahme war, dass sie den größten Reiz in der Umstellung auf biologisch-dynamische Landwirtschaft und der Mitgliedschaft im Netzwerk „Economy of Love“ darin sehen, dass sich ihr Einkommen

Die biologisch-dynamische Landwirtschaft gibt uns all dies. Sie nährt Böden und Seelen und ermöglicht eine echte Interaktion zwischen Natur und Mensch.

Obwohl wir noch immer eine relativ kleine Gemeinschaft sind, haben wir eine echte Verbindung und Vision, die uns leitet. Ich bin zuversichtlich, dass wir dadurch etwas verändern können, denn in einer tiefen Beziehung zählt 1 und 1 nicht nur 2, sondern viele.

„Nehmen Sie die Milzfunktion bis zum Blei dann haben Sie meine Biografie.“

Lili Elisabeth Anna Kolisko (*Wien 1889 – † Gloucester 1976) Naturwissenschaftlerin, Übersetzerin. Oft übergangene Pionierin der biodynamischen Forschung. Ihre Grundlagen prägen bis heute maßgeblich unsere Arbeit.

Dr. phil Christiane Haid

1889 in Wien geboren, meldete sie sich 1914 als Helferin in einem Wiener Lazarett. Dort studierte sie medizinische Labormethoden, lernte, wie man Blutaustriebe färbt, Bakterienkulturen züchtet und unter dem Mikroskop Zellen differenziert.

Lili Kolisko gehörte in der Pionierzeit der anthroposophischen Bewegung zu den fruchtbarsten Forscherinnen. Ihre Erkenntnisse und Methoden gehören bis heute in der anthroposophischen Medizin, Pharmazie, Chemie, Landwirtschaft und Ernährungsforschung zu den Grundlagen. Durch ihre Versuche auf dem Gebiet der Potenzforschung wies sie nach Hinweisen Rudolf Steiners die Wirksamkeit kleinster, mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht mehr feststellbaren Entitäten nach. Ihre selbstständig entwickelte Steigbildmethode ermöglichte Erkenntnis und Nachweis kosmischer Wirksamkeiten in irdischen Substanzen. Ihre Forschungen über den Einfluss rhythmischer Prozesse auf die Milzfunktion blieben ein vielversprechendes Fragment.

„Lili Kolisko war eine zarte ... Erscheinung, die den unbeugsamen Willen, der sie beseelte, nicht äußerlich zur Schau trug. Sie wirkte zurückhaltend, bescheiden Ihr Schritt war bestimmt, ihr Handdruck fest, der Blick ... prüfend. ... Zeitvergeudung war ihr verhasst. ...“ (Pelikan 1977)

Lili Kolisko sagte einmal: „Nehmen Sie die Milzfunktion (1922) bis zum Blei (1952), dann haben Sie meine Biografie.“ (Husemann 1976)

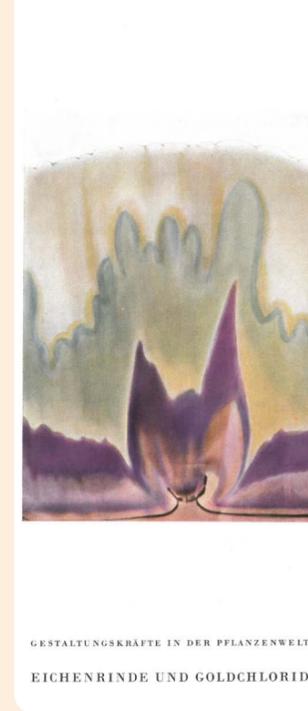
Sie heiratete den Assistenzarzt Eugen Kolisko. Beide verband naturwissenschaftliches Interesse und die Anthroposophie. 1915 begegnete sie Rudolf Steiner und stellte ihm Fragen betreffend die Entwicklung einer okkulten Chemie. Steiner gab ihr konkrete Forschungsanregungen und den Hinweis, dass sie die Fähigkeit habe, den Äther zu sehen. 1920 zogen die Koliskos nach Stuttgart, wo Eugen mit Steiner Forschungen zur Entwicklung eines Heilmittels gegen die Maul- und Klauenseuche aufnahm. Dafür führte Lili Laboruntersuchungen durch und erforschte die Dosierung des Mittels. Steiner gab ihr den Hinweis, mit dem Stoff in verschiedenen Verdünnungen Keimversuche an Pflanzen vorzunehmen und das Resultat in Kurvenform darzustellen. Dies würde ein Bild des Vitalisierungsvorgangs zeigen.

In dieser Angabe lagen zwei für sie bahnbrechende Hinweise: Die unterschiedlichen Verdünnungen legten den Grund für die späteren Potenzversuche und die Darstellung der Ergebnisse in Kurven waren der erste Schritt zur Entwicklung bildschaffender Verfahren. Lili Kolisko analysierte auch das Blut erkrankter Kühe, um ein krankheitserregendes Bakterium zu finden. So entdeckte sie einen durch

die Milz abgesonderten Regulator im Blut, der mit dem Stoffwechselhaushalt zusammenhängt. Die Ergebnisse dieser Pionierarbeit wurden inzwischen bestätigt.

Mit diesen Forschungsaufgaben war der Anfang des „Biologischen Instituts am Goetheanum“ gemacht, das Steiner intensiv begleitete. Ziel war, entgegen dem herrschenden Materialismus durch Experimentalarbeiten das Wesen der Materie zu erschließen. Die Potenzierung einer Substanz über die Grenze ihrer damals physikalisch messbaren Nachweisbarkeit hinaus brachten den Ansatz zu einer Revolutionierung des Materiebegriffs: „Auf diese Weise ist es also gelungen, das bloß Materielle zu zerspalten, so dass (...) in dem bloß Materiellen das wirklich Geistige zum Vorschein kommt. Denn wenn Sie das Materielle nicht, wie der Atomist es macht, in Atome zerspalten, sondern es in seinen Funktionen, Kräften der Wirksamkeit bringen, dann zeigen Sie den guten Willen, ich möchte sagen, die Materie selber mit dem Geist zu durchsetzen, um ins Geistige überzutreten.“ (Steiner, GA 227, S. 240)

Steiner forderte Lili Kolisko dazu auf, ihre Forschungen „Über die Wirksamkeit kleinster Entitäten“ vorzutragen, nannte ihre Arbeitsweise beispielhaft und entwickelte daraus Gedanken über die zukünftigen Aufgaben der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. In der anthroposophischen Ärzteschaft fanden Lili Koliskos Arbeiten wenig Anerkennung, man sprach ihr die Fachkompetenz ab, da sie keine



aus "Mitteilungen des Biologischen Instituts am Goetheanum", Ausgabe Nr. 3 von 1935 – von Lili Kolisko, S. 13: Gestaltungskräfte in der Pflanzenwelt: Eichenrinde und Goldchlorid.

Pharmazeutin oder Ärztin sei, was nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht Folgen hatte, da ihre Arbeit in späteren Jahren keine entsprechende Unterstützung fand.

Ungeachtet dieser Schwierigkeiten erforschte sie in den folgenden Jahrzehnten das Verhältnis von irdischen Stoffen und kosmischen Kräften, insbesondere den Einfluss der Planetenkonstellationen auf Stoffe und Substanzen. Mit der Auswertung vieler Keim- und Wachstumsversuche erstellte sie Grundlagen für die Forschung innerhalb der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise. Für die pharmazeutische Forschung war ihre Praxis des Schüttelns von Substanzen, die sie differenzierte und auf bestimmte Stoffe und Schüttelrhythmen spezifizierte, von Bedeutung. Ihre Ergebnisse erfuhren 1938 auf einem Homöopathenkongress Anerkennung.

Um den Wirkungen der Gestaltungskräfte in ihrem sinnlichen Erscheinen näher zu kommen, entwickelte Kolisko die Streifen- oder Steigbildmethode. Ein Filterpapier wurde in ein flaches Gefäß mit Flüssigkeit gestellt, sodass diese an dem Papier aufsteigen konnte und sich verschiedene Bildgestaltungen zeigten. Ein geübtes Auge konnte daraus entsprechende Gestaltungskräfte differenzieren.

„Die Koliskoschen Streifenbilder stellen an jeden Naturforscher [...] die ... Frage: ob er unter Wahrung der kritischen Bewusstheit die eigene Bildfähigkeit diesen Bildern

gegenüber aufrufen oder ... vor diesen Kunstwerken starr und ungewandelt bleiben will.“ (Poppelbaum 1928)

Die Koliskos nahmen rege Anteil an der Anthroposophischen Gesellschaft. 1924 erhielt Lili den Auftrag, Klassenstunden für Waldorflehrer in Stuttgart zu lesen. Als sich nach Steiners Tod Differenzen zwischen Vorstandsmitgliedern und Mitgliedergruppen entwickelten, wurden die Arbeitsbedingungen für Lili und Eugen Kolisko, die sich Ita Wegman und Elisabeth Vreede verbunden fühlten, schwieriger. 1934 emigrierten sie nach England. Dort war der Aufbau einer Hochschule für Geisteswissenschaft geplant, Eugen jedoch starb 1939 unerwartet.

Für Lili Kolisko begann eine einsame Zeit. Sie setzte ihre Forschungen unter erschwerten Bedingungen unbeirrt fort und musste ihren Lebensunterhalt zeitweise mit Heimarbeit verdienen. Arbeiten ihres Mannes übersetzte sie und gab sie im eigens gegründeten Kolisko Archiv heraus. Sie publizierte neue Forschungsergebnisse und stellte ein mit Eugen geplantes Buch über die „Landwirtschaft der Zukunft“ fertig. In den 50er-Jahren reiste sie für Forschungsberichte nach Deutschland und in die Schweiz. Vieles blieb unveröffentlicht. Eine Art Abschluss bildete die 1961 erschienene Biografie über ihren Mann, in der sie vor allem über Vorgänge in der Anthroposophischen Gesellschaft aus ihrem persönlichen Erleben berichtet.

Lesetipps (Downloads)

www.soilandhealth.org
Landwirtschaft der Zukunft

www.koliskoarchive.com
Physiologischer und physikalischer Nachweis der Wirksamkeit kleinster Entitäten (die zusammen mit Rudolf Steiner verfasste Originalarbeit Lili Koliskos).

Gekürzte Fassung eines Artikels von **Dr. phil Christiane Haid**, Sektion für Schöne Wissenschaften/Humanities Section am Goetheanum, Sektion für Bildende Künste/Visual Arts Section, Redaktorin Zeitschrift STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft, geschrieben für das Lexikon Anthroposophie im 20. Jahrhundert - ein Kulturimpuls

Stimmen:

Wir haben unsere Bäuerinnen und Bauern und die Verarbeitungsmitglieder gefragt, was sie sich für die Zukunft wünschen. Welche Träume, welche Visionen sie haben, für ihren eigenen Hof, oder für die Demeter-Gemeinschaft. Hier sind einige Träume ...

Hier ein paar Wünsche von mir für die Demeter-Zukunft:
Ich wünsche mir ...

- ... Eine Winter-Exkursion nach Sekem mit anderen interessierten Demeter-Bauern
- ... Mehr Anerkennung für die Arbeit der Demeter-Bauern in der Öffentlichkeit -Stichwort Leistungsrechner
- ... Ein liebevolles Miteinander im Demeter Bund Österreich - ohne Neid, Missgunst, Skepsis
- ... Mehr Demeter-Höfe weltweit, die ein Leben auf der Erde zukunftsfähig machen

Doris Hager, Weingut Doris und Matthias Hager, Mollands, NÖ

Ich wünsche mir, viele Demeter Kollegen weltweit zu besuchen und mich auszutauschen, ich wünsche mir eine Halle mit Stapler, Wasseranschluss und Abfluss, ich wünsche mir, dass immer mehr Bauern erkennen, wie wichtig es ist, die Lebendigkeit des Bodens und der Pflanzen zu pflegen, zu steigern, darauf zu vertrauen, sich daran zu erfreuen und zu respektieren.

Eva Maria Berger, Weingut Berger, Enzersdorf bei Staatz, NÖ

Vor ein paar Wochen hatte ich mit meiner Tochter ein Gespräch über die Bio-Kontrolle! Studiert auf der BOKU, mittlerweile Masterstudium! Wo sie mich fragte, warum Biobetriebe kontrolliert werden und sogar dafür zahlen müssen, und sich den unterschiedlichsten ‚Annehmlichkeiten‘ der Biokontrolloren anpassen dürfen! Welches wirklich manchmal fast grenzwertig ist! Konventionelle Betriebe, die alles hinspritzen dürfen, so ihre Aussage, werden nicht kontrolliert! Versteht sie überhaupt nicht, die konventionellen Betriebe sollten kontrolliert werden, denn die richten den Schaden bei Menschen, Tieren und Umwelt an!

Also wir wünschen uns, dass Demeter-Landwirtschaft als "normal" gilt und nicht kontrolliert werden muss und nur konventionelle Betriebe sollten kontrolliert werden!

Martin Riemel, Biohof Riemel, Retz, NÖ

In unserer wirtschaftlich orientierten Gesellschaft benötigt man für den Aufbau eines Betriebs zunächst Startkapital, um den Betrieb funktionsfähig zu machen. In Folge verbringt man sehr viel Zeit damit, die getätigten Investitionen zu tilgen. Sind die Investitionen getilgt, stehen die nächsten Investitionen an. Wenn man es nicht durchschaut, arbeitet man ein Leben lang hinterher. Anders wäre es, wenn mehrere Menschen aus ihrem eigenen Interesse zuerst aus dem Betrieb wirtschaften, um dann den Betrieb gemeinsam weiterzuentwickeln. Ich träume von einer gemeinschaftlich geführten Landwirtschaft, bei der jeder aus eigenem Interesse wirtschaftet und keiner vom anderen abhängig ist. Grüße vom Feld!

Maximilian Buchhammer, Der Ballhaushof, Prutz, Tirol

Ich wünsche mir in der Weinbau AG, dass der Wille zur Zusammenarbeit und Hofentwicklung nicht verloren geht, auch wenn manche nur Wein allein haben und andere gemischte Landwirtschaft.

Sprich, dass mir meine Kumpels nicht verloren gehen, die Demeter auch so sehen wie wir punkto Tierhaltung.

Hans Czerny, Familienweingut WimmerCzerny, Fels am Wagram, NÖ

Ich wünsche mir, dass die achtsame, umweltgerechte und ganzheitlich gedachte Bewirtschaftung unserer Weingärten am Ende nicht nur zu „besserem Wein“ führt, denn davon bin ich überzeugt, sondern dass es langfristig die richtige Wahl ist, Landwirtschaft auch ökonomisch erfolgreich zu betreiben. Wir sind ein junger Weinbaubetrieb, der die „logische“ Entwicklung von konventioneller zu biologischer und mittlerweile zu biodynamischer Landwirtschaft nach Demeter durchgemacht hat bzw. sich mitten im Prozess befindet. Es ist kein einfacher Weg, aber er fühlt sich jetzt schon gut und richtig an! Ein Weinbaubetrieb, der in aller Hinsicht „floriert“ und für Generationen Bestand hat, das ist mein Traum!

Bastian Kaltenböck, Weingut Neue Heimat, Gamlitz, Südsteiermark

Ich wünsche mir für uns und die ganzen wundervollen Menschen in Österreich, in Europa und auf der ganzen Welt, dass wir wieder den Weg zu mehr Artenvielfalt, bunten Wiesen und vielen verschiedenen Tieren finden. Die Natur und die Landwirtschaft sind so individuell wie der Mensch selbst – gönnen wir uns diesen Freiraum.

Andreas Eisenmann, Demeterhof Knolln, Söll, Tirol

Ich wünsche mir für meinen Betrieb, dass da auch weiterhin beste Lebensmittel produziert werden und dass die Bewirtschafterfamilie von den Erträgen auch gut leben kann und Freude am Schaffen hat. Ich wünsche mir für Demeter, dass wir es schaffen, den Qualitätsbegriff weiter und besser zu definieren, so dass wir auch ein Kontrollinstrumentarium haben mit dessen Hilfe wir zeigen können, dass wir nur beste Lebensmittel unter unserer Marke verkaufen.

Christian Stadler, Morgentau, Hofkirchen im Traunkreis, OÖ

Ich wünsch mir einen guten (hohen) Lohn für meine Arbeit und für meine Produkte! Ich wünsche mir neugierige Menschen, die die Biodynamie lieben und leben und uns am Hof gern unterstützen möchten. Und ich wünsch mir, dass alle Kinder die Natur wieder richtig spüren lernen, mehr brauchen sie nicht um glücklich zu sein.

Jakob Buchinger, Bioweingut Jakob, Mautern an der Donau, NÖ

Das ist mein Traum!

„Und jede Landwirtschaft muss eigentlich sich nähern – ganz kann das nicht erreicht werden, aber sie müsste sich nähern – diesem Zustand, eine in sich geschlossene Individualität zu sein.“



Zweiter Vortrag
Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft
Koberwitz, 10. Juni 1924

100 JAHRE
BIODYNAMISCH



(Fast) Hundert Jahre Biodynamie am Wurzerhof in Kärnten



Birgit Heinrich

Wer in Österreich Demeter sagt, denkt oft an den Wurzerhof im Kärntner St. Veit an der Glan. Seit fast 100 Jahren wird dort biodynamisch gearbeitet. Es ist einer jener wenigen Höfe weltweit, auf den Rudolf Steiners Koberwitzer Impulse zum Gedeihen der Landwirtschaft, der Landwirtschaftliche Kurs, unmittelbar zur Erprobung mitgenommen wurden. Die Schwestern Hemma (später Bartsch) und Aloisia Wurzer waren vom Landwirtschaftlichen Kurs so begeistert, dass sie die Vorträge Steiners auf ihrem Kärntner Hof in die Praxis umgesetzt haben. Dort werden sie seit 1927 im wahrsten Sinne des Wortes auf den Boden gebracht und laufend überprüft. Und seit damals ist der Wurzerhof immer wieder Basis und Treffpunkt der kärntnerisch-steirischen Präparategruppe. So war es zum Beispiel auch, als Raimund Remer noch am Hof wohnte. Er war motivierend für viele Landwirtinnen und Landwirte der Umgebung und 1969 Gründungsmitglied des Vereins Demeter Österreich, in dessen Vorstand er lange Jahre tätig war.*

Heute wird der etwa 100 Hektar große Hof im Süden Österreichs von seinem Sohn Dr. Holger Remer und dessen Nichte Anna-Maria Remer geleitet, 24 Mitarbeitende unterstützen sie. Über 250 Rinder, davon 100 Milchkühe, etwa 300 Schweine und 250 Hühner beleben den Hof. Sie verbringen möglichst viel Zeit auf der Weide, im Sommer teilweise auch auf der Alm. Der Kreislaufgedanke ist allgegenwärtig: Die Tiere bringen den Mist zum Düngen und werden mit möglichst viel Heu und Getreide aus eigenem Anbau versorgt. Die Felder wiederum bringen, gut gedüngt und durch Präparate gestärkt, allerlei Ackerfrüchte, Kartoffel, Feldgemüse und Getreide hervor.

Mehrere Standbeine sichern das Fortbestehen des Wurzerhofes. Einerseits gibt es einen gut bestückten Hofladen und zwei Selbstbedienungsläden. Eine breite Palette von hofeigenen Produkten wird dort angeboten: Von Gemüse, Obst & Beeren über Säfte und Tees, Getreide und Selbstgebackenem, bis hin zu Eiern, Fleisch- und Wurstwaren. Besonders bekannt ist man für das Sortiment von Milchprodukten aus Demeter-Heumilch: Milch, Topfen, Joghurt, Fruchtjoghurt und Butter. Andererseits gibt es die Produkte in Bioläden, die Milchprodukte auch in Kärntner Filialen einer Einzelhandelskette.

Mit einem Vertriebspartner wird bis nach Wien geliefert, wo die Produkte zum Beispiel im Hofladen eines anderen Demeter-Betriebes angeboten werden. Jüngstes „Vertriebskind“ ist ein eigenes Lokal, in dem möglichst viele Produkte aus der eigenen Landwirtschaft verkocht werden.

Die Lebensgemeinschaft von ungefähr 70 Personen umfasst neben der Demeter-Landwirtschaft verschiedene soziale und gesundheitliche Lebensfelder. Fähigkeitsorientierte Beschäftigung oder berufliche Orientierung für Jugendliche und Sozialtherapie für Menschen mit besonderen Talenten und Hilfsbedarf werden angeboten. Auch ein Waldorfkindergarten ist am Hof beheimatet. Die Förderung zur Selbstständigkeit, die Stärkung von Lebenskräften, kreatives Erleben, Welt-offenheit und natürlich das Erleben von biodynamischer Landwirtschaft sind die Basis alldessen. Und, um den Hofkreislauf nochmal zu verdeutlichen, essen sie die Demeter-Produkte und beteiligen sich auch an deren Herstellung.

www.wurzerhof-leben.at

*Verstorben im Februar 2024.
Nachruf siehe www.demeter.at/nachrufe

Der Demeter-Weg war in Österreich nie der einfache

Über die Entwicklung der Biodynamie in Österreich

Roman David-Freihsl

Auch der zweite Demeter-Pionierbetrieb entstand aufgrund einer Umorientierung: in den 1920er-Jahren waren die beiden Schwestern Hemma und Luise Wurzer im Sonnenhof in Arlesheim bei Dornach heilpädagogisch tätig – sie lernten dort den landwirtschaftlichen Impuls Rudolf Steiners kennen und besuchten 1927 die landwirtschaftliche Tagung in Dornach. Zur gleichen Zeit lebte der ihr Vater Wolfgang Wurzer in seinem Landwirtschaftsbetrieb in Scheifling bei St. Veit an der Glan noch in einem ganz anderen Pioniergeist und importierte als einer der ersten Landwirte in Österreich Guano zum Düngen. Ihn galt es also vom neuen anthroposophischen Ansatz zu überzeugen – was Hemma und Luise später auch mehrfach die Bezeichnung der biologisch-„dammischen“ Wurzer-Töchter einbrachte.

Diese beiden Betriebe – der Wurzerhof und das Gut Farrach – waren es, die 1969 das Entstehen des österreichischen Demeterbundes ermöglichten. Somit ist der Wurzerhof der älteste sozialökonomische Betrieb Österreichs, der auch heute noch nach biologisch-dynamischen Prinzipien bewirtschaftet wird. Dazu war 1968 auch eine engagierte Konsumentengruppe gekommen, der beispielsweise auch Elisabeth Gergely angehörte: Eine zentrale Persönlichkeit bei der Gründung der Rudolf Steiner-Schule in Wien-Mauer.

Den Boden hatte auch das Ehepaar Röthy aufbereitet, das 1950 in Linz einen Initiativkreis zur Förderung der biologisch-

dynamischen Landwirtschaft mit Verbindungen nach Wien gegründet hatte. Ausgesprochen erstaunlich war auch das Wirken der Gartenbauingenieurin Helga Wagner, die im Gartenamt der Stadt Linz die Abteilung Öffentliche Grünflächen leitete – und diese „ihre“ insgesamt 350 Hektar ab 1951 ganze 40 Jahre lang biologisch-dynamisch bewirtschaftete.

Nach der Gründung von Demeter Österreich wurde Marianus Rath, der Sohn des Farrach-Gründers Wilhelm Rath, der erste Obmann, der dieses Amt bis 1993 ausübte. Marianus Rath war die zentrale Persönlichkeit in der österreichischen Bioszene: Der Vertrieb der Demeter-Produkte wurde von ihm zunächst im Alleingang aufgebaut, da der Wurzerhof nicht für den Handel produzierte – ein wichtiger Partner wurde dabei unter anderen die Demeter-Bäckerei Kaschik in Wien. Auf seinem Gut Farrach wiederum organisierte er über Jahrzehnte hinweg große Tagungen mit bedeutenden Vortragenden – wie z.B. Maria Thun oder Manfred Klett und vielen anderen Vertretern aus der internationalen biologisch-dynamischen Bewegung. Rath wurde allerdings auch Obmann der ARGE-Biolandbau, einem Dachverband der Bioverbände, und somit zu einem Wegbereiter der einheitlichen Biobewegung in Österreich.

Die Demeter-Familie wuchs – 1980 gab es 20 Demeter-Betriebe in Österreich, 1990 waren es 62, im Jahr 2001 schon 87 Höfe.* Aber der heimische Demeter-Weg war

von Anfang an nie der einfache – ganz im Gegenteil. Anfang der 1980er-Jahre, als es auch schon 20 Verkaufsstellen für Demeter-Gemüse in Wien und Umgebung gab, kam es immer wieder zu Diskussionen mit der Lebensmittelpolizei. Die Reaktion waren 1981 die ersten Richtlinien für die Erzeugung von Bio-Produkten, die vom Ludwig-Boltzmann-Institut in Zusammenarbeit mit den vier Bio-Anbauvereinen erarbeitet worden waren.

Nur wenige Jahre später hatte sich das Thema Kontrolle erneut zugespitzt – da sich herausstellte, dass einzelne Demeter-Bauern in Notsituationen zu unerlaubten Hilfsmitteln griffen: Hier war die Folge, dass 1989 neben der routinemäßigen Kontrolle durch die bäuerliche Arbeitsgruppe, den Berater oder den Vorstand, ein 5köpfiges Kontrollkomitee zusammengestellt wurde, das stichprobenartig und bei gemeldeten Problemen Betriebe kontrollieren sollte.

Dieses Wechselspiel von Pioniergeist, Problemen und Verbesserungen setzte sich über Jahrzehnte fort. Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist die Integration und Zertifizierung der ausgesprochen dynamischen biologisch-dynamischen Winzer in den Demeter-Verband. Wurde zunächst noch diskutiert, ob es aus anthroposophischer Sicht überhaupt möglich wäre, alkoholische Produkte mit Demeter in Verbindung zu bringen, war das Interesse und die Begeisterung der Weinbauern schon bald unübersehbar.

Unter den Pionieren war hier die Familie Saahs vom Nikolaihof in Mautern, die bereits 1971 begann, ihren Hof biologisch-dynamisch zu bewirtschaften und gleichzeitig um die Anerkennung im Demeter-Verband kämpfte.**

Die Diskussionen um Demeter-Zertifizierung sind inzwischen ausgestanden. Und auch die Frage, ob der Demeter-Weg im Weinbau eine esoterische Liebhaberei oder ein qualitätsvoller, zukunftsorientierter Weg sei, ist längst beantwortet.

Mittlerweile hat der Wein sein Schattendasein in der biodynamischen Szene längst verlassen und befindet sich in der äußeren wie inneren Wahrnehmung in einer recht prominenten Entwicklungsphase. Der Harmonisierung in diesem Bereich blickt Demeter freudig entgegen. Demeter Österreich hat Mitte 2024 fast 70 Demeter-WinzerInnen in seinen Reihen.

* Zum Vergleich: Per Juni 2024 gibt es 265 Demeter-Höfe, weitere 8 befinden sich in Umstellung

** Weitere Weinpioniere waren die Familien Flechl und Wöber

Dieser Artikel ist erstmals in den Demeter Seiten 07/2021 erschienen. Artikel von der Redaktion leicht gekürzt und aktualisiert.



Roman David-Freihsl

Demeter-Wissen

DAS IST DEMETER

Demeter ist der einzige weltumspannende Bioverband, entstanden aus Rudolf Steiners Impulsen für eine Erneuerung der Landwirtschaft. Artenschutz, Bodenverbesserung, wesensgemäße Tierhaltung und der Mensch und seine Beziehungen zu Boden, Pflanze, Tier und Mensch stehen im Vordergrund. Auf den Höfen soll ein möglichst geschlossener Kreislauf entstehen. Über die gesetzlichen Vorgaben der EU-Bio-Verordnung hinausgehend werden in der Demeter-Landwirtschaft und -Verarbeitung eigene Maßstäbe gesetzt.

Demeter-Lebensmittel stehen für ehrliche und unverfälschte Produkte. Sie bekommen ausreichend Zeit im Reifeprozess, in der Landwirtschaft genauso wie in der weiteren Verarbeitung zu Brot, Fleisch, Wein, Käse oder Marmeladen. Zusatzstoffe werden nur eingesetzt, wenn sie wirklich notwendig sind. Vom Acker über die behutsame Veredelung bis auf unsere Teller werden Wert und Qualität der Demeter-LEBENSmittel geschätzt.

DAS MACHT DEMETER BESONDERS

Landwirtschaft:

- Umstellung des gesamten Betriebs auf Demeter
- Tierhaltung auf jedem Demeter-Bauernhof (oder Kooperation mit einem Betrieb für Futter-Mist-Austausch), Ausnahme Dauerkultur
- 100% Bio-Futter für die Tiere, davon mindestens 50% in Demeter-Qualität, möglichst vom eigenen Hof
- Verzicht auf Enthornen, Schnabelkürzungen, Schwanzkupieren
- Einsatz biodynamischer Präparate aus Kräutern, Mineralien und Kuhmist
- Biodynamische und gentechnikfreie Saatgutzüchtung
- Bevorzugt Verwendung von samenfestem Saatgut

Verarbeitung:

- Transparente und jährlich kontrollierte Kette vom erzeugten bis zum fertigen Produkt
- Keine Homogenisierung der Milch
- Weitgehender Verzicht auf Zusatzstoffe und Hilfsstoffe in der Verarbeitung, nur wenige zugelassene Zusatzstoffe
- Einsatz von echten Aromaextrakten, aber keinesfalls von synthetisch hergestellten Aromen
- Kein Einsatz von Ascorbinsäure und phosphathaltigen Triebmitteln
- Keine Verwendung von Nitritpökelsalz, Jodierung, Fluor, Rieselhilfen

Demeter in Zahlen

Von den etwa 24.148 Bio-Betrieben Österreichs bewirtschaften 265 Landwirtinnen und Landwirte gut 8.770 Hektar nach Demeter-Richtlinien. Weltweit sind es auf rund 250.000 Hektar mehr als 7.000 Demeter-Höfe in über 60 Ländern (BFDI, Stand September 2022).

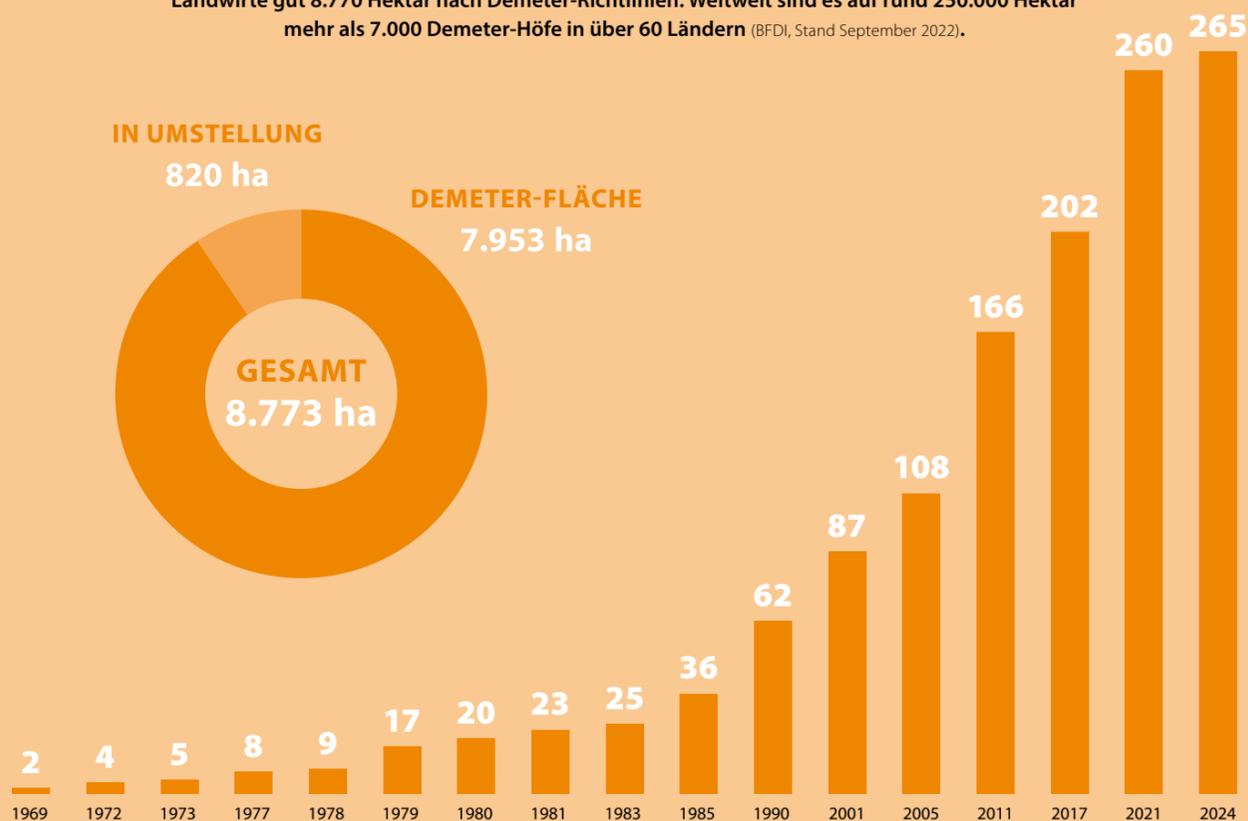
IN UMSTELLUNG

820 ha

DEMETER-FLÄCHE

7.953 ha

GESAMT
8.773 ha



LANDWIRTSCHAFTLICHE DEMETER-BETRIEBE IN ÖSTERREICH

„Geradeso, wie man bei der Magnetnadel die ganze Erde, um die Eigenschaften der Magnetnadel zu erklären, heranziehen muss, so muss man eben, wenn man an die Pflanzen kommt, nicht bloß auf das Pflanzliche, Tierische, Menschliche sehen, sondern man muss das ganze Universum zu Rate ziehen.“

... Die Natur ist ein Ganzes, von überall her wirken die Kräfte.“

100 JAHRE
BIODYNAMISCH

Sechster Vortrag
Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft
Koberwitz, 14. Juni 1924

Aus den Inhalten des Landwirtschaftlichen Kurses

Acht Vorträge veränderten die Welt der Landwirtschaft nachhaltig. Schritt für Schritt wurde in diesen Vorträgen im Juni 1924 der Grundstock für die Erfolgsgeschichte der Biodynamik gelegt.

Erster Vortrag

Eine gesunde Landwirtschaft ist Grundlage gesunder gesamtwirtschaftlicher Verhältnisse. Zur Landwirtschaft gehört nicht nur der Boden, sondern auch der Umkreis bis in die kosmischen Weiten hinein. Pflanzen sind mit dem planetarischen Umkreis verbunden. Saturn, Jupiter, Mars wirken über das Kieselige auf die Nährhaftigkeit der Pflanzen, und Mond, Venus, Merkur wirken über das Kalkige auf die Reproduktionskraft.

Dritter Vortrag

Die fünf Substanzen Schwefel, Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff bilden Eiweiß. Sie sind substanzielle Ausgestaltungen von geistigen Wirkprinzipien: Kohlenstoff ist Träger von Gestaltbildungskräften; Sauerstoff ist Träger von Lebenskräften; Stickstoff ist Träger von Empfindungskräften; Schwefel verstofflicht Geistiges; Wasserstoff vergeistigt Stoffliches. Diese fünf Substanzen werden begleitet von Kalk und Kiesel. Im Stoffgeschehen einer Landwirtschaft zeigt sich damit geistiges, seelisches und lebendiges Wirken.

Zweiter Vortrag

Die Begriffe landwirtschaftlicher Organismus und landwirtschaftliche Individualität werden eingeführt. Kiesel, Kalk, Ton und Humus gehören zur Grundlage des landwirtschaftlichen Organismus. Die Tiere liefern den unverzichtbaren Mist, um die Fruchtbarkeit des Standortes zu fördern. Der landwirtschaftliche Organismus steht in der Polarität von oben und unten, von Sonne und Erde, von kosmisch und irdisch.

Vierter Vortrag

Das Zusammenwirken von Kräften und Substanzen wird am Beispiel der Ernährung dargestellt. Die Rolle des Komposts und der Humusbildung werden im Verhältnis zum Baum betrachtet. Die Herstellung und Anwendung der beiden biodynamischen Präparate Hornmist und Hornkiesel werden eingeführt. Damit geht eine Erweiterung des Dünger-Begriffes einher. Das Hornmistpräparat fördert einen gesunden Boden und eine kräftige Wurzel, das Hornkieselpräparat vermittelt Lichtwirkung und fördert die Qualität in Blatt-, Blüten- und Fruchtbildung.

Fünfter Vortrag

Einführung der biodynamischen Kompostpräparate. Für ihre Herstellung werden die Pflanzensubstanzen in tierische Organhüllen gegeben und den Umkreiskräften im Jahreslauf überlassen. Sie werden in homöopathischen Mengen dem Kompost, dem Mist oder auch der Jauche beigegeben. Sie wirken dynamisch und organisch im Dünger und im gedüngten Boden.

Siebenter Vortrag

Landwirtschaft heißt Landschaftsgestaltung. Pflanzen- und Tierleben hängen existentiell voneinander ab. So sind zum Beispiel Vögel und Nadelbäume aufeinander angewiesen; entsprechende Zusammenhänge gelten für Säuger und Sträucher bzw. Laubbäume, Insekten und Kräuter sowie für Parasiten und Feuchtbiopte. Eine Verminderung von landwirtschaftlicher Nutzfläche zugunsten von ökologischen Ausgleichsflächen wird angeregt. Der Natur-Haushalt des Hofes ist gesund, wenn das Gebende der Pflanzen und das Nehmende der Tiere im Gleichgewicht ist.

Sechster Vortrag

Die starke Reproduktionskraft von einjährigen Unkräutern kommt von Venus, Merkur und insbesondere vom Mond. Durch das Veraschen von Unkrautsamen kann ein massives Aufwachsen von Unkräutern verhindert werden. Die angefallene Asche wird in homöopathischen Mengen auf die Felder ausgebracht. Ein entsprechendes Veraschungsverfahren wird für tierische Schädlinge erläutert. Für die Behandlung von Pflanzenkrankheiten werden die überschüssigen Mondenkräfte durch Ausbringen von Ackerschachtelhalm-Tee auf die gefährdeten Pflanzenkulturen abgeleitet.

Achter Vortrag

Wie kann die Fütterung der Hoftiere wesensgerecht gestaltet werden? Die Wurzel als Nahrung wirkt vorzüglich im Kopf, und vom Kopf aus wird beim jungen Tier der übrige Organismus geformt. Daher ist es günstig, das Kälberfutter mit Möhren zu ergänzen. Bei der Milchviehfütterung stehen Blattpflanzen im Vordergrund, insbesondere Leguminosen wie Klee und Luzerne. Bei der Mast wird die Fütterung durch Blüten und Samen zur Stärkung der Muskulatur ergänzt. Den Abschluss des Kurses bildet eine ganzheitliche Betrachtung des Stoffkreislaufes in einem Hoforganismus unter dem Aspekt der Entwicklung einer Hofindividualität.

Zusammenfassung der Vorträge aus:

Rudi Bind / Ueli Hurter: Biodynamisch! Geburtsstunde der biodynamischen Landwirtschaft am Ausgangspunkt der Ökobilanz, s.106 – 109, Verlag am Goetheanum, 2023

„Gerade bei der Landwirtschaft zeigt es sich, dass aus dem Geiste heraus Kräfte geholt werden müssen, die heute ganz unbekannt sind und die nicht nur die Bedeutung haben, dass etwa die Landwirtschaft ein bisschen verbessert wird, sondern die die Bedeutung haben, dass überhaupt das Leben der Menschen – der Mensch muss ja von dem leben, was die Erde trägt – eben weitergehen könne auf Erden auch im physischen Sinne.“

Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft
Landwirtschaftlicher Kurs | Aus der Einführung nach der Rückkehr aus Koberwitz
Dornach, 20. Juni 1924

100 JAHRE
BIODYNAMISCH

© Eberhard Grossgastegger

— WARUM DEMETER? —



Warum tun wir uns das an?

Doris Hager Zusammenhang mit der Kompassnadel betrachtet. Und das ist auch beim Pflanzenwachstum erforderlich.

In der Einführung des landwirtschaftlichen Kurses spricht Rudolf Steiner davon, dass im Laufe der letzten Jahrzehnte (also gegen Ende des 19./Anfang 20.Jhd) alle Produkte, die aus der Landwirtschaft hervorgehen, zunehmend degenerieren und zwar in einem außerordentlich raschen Maßstab. Auch die moralische Entwicklung des Menschen sei dadurch am Degenerieren. Und wenn es so weitergeht, werden die landwirtschaftlichen Produkte noch in diesem Jahrhundert nicht mehr zur Nahrung des Menschen dienen können.

Deswegen müssen aus dem Geiste heraus Kräfte geholt werden, die den Pflanzen wieder jene Stoffe bringen, die dem Menschen als Nahrung dienen und die neben dem Körper auch den Geist und die Seele nähren. Nur so kann der Mensch sich weiterentwickeln, und zwar auf allen Ebenen.

Am Pflanzenwachstum ist nach Auffassung von Rudolf Steiner der ganze Himmel beteiligt, das muss man wissen und dazu ist es notwendig, sich auf eine starke Erweiterung der Betrachtungsweise einzulassen. Das Leben der Pflanze, der Tiere aber auch das Leben der Erde selbst sollte auf eine starke Erweiterung nach der kosmischen Seite hin betrachtet werden.

Dazu bringt Steiner das Beispiel mit der Kompassnadel. Man kann die Funktionsweise eines Kompasses nicht verstehen, wenn man nur die Nadel an sich betrachtet. Man wird sie nur verstehen, wenn man die gesamte Erde und ihren

So einfach und simpel bringt es Rudolf Steiner auf den Punkt, warum die Maßnahmen, die er in den folgenden Vorträgen genau erläutert, erforderlich sind. Es mag auf den ersten Blick für einen Außenstehenden zugegeben etwas absurd, sogar unnötig, übertrieben oder gar esoterisch erscheinen. Doch wenn man sich mit dem Inhalt des landwirtschaftlichen Kurses und den kosmischen Zusammenhängen mit dem Erdboden und dem Pflanzenwachstum auseinandersetzt, dann sind die Maßnahmen logisch und nachvollziehbar. Und die wissenschaftlichen Studien, die es bereits gibt z.B.: * von der Fachhochschule Geisenheim in Deutschland oder der DOK-Versuch der Forschungsinstitute FIBL und Agroscope in der Schweiz, bestätigen, dass die biodynamische Bearbeitung die Bodenfruchtbarkeit steigert.

Denn es ist für den Fortbestand des Erdenlebens wichtig, den Erdboden fruchtbar zu halten. Wenn wir anbauen und ernten, nehmen wir etwas von der Mutter Erde weg. Um weiterhin unsere Felder bestellen zu können, müssen wir der Erde auch etwas zurückgeben, sonst betreiben wir Raubbau an der Erde und irgendwann ist der Boden ausgelaugt. Dazu ist es vor allem wichtig, der Erde etwas Lebendiges zurückzugeben und das machen wir mit der Düngung. Es reicht also nicht, den Boden einfach mit „totem“ Material zu düngen und jene Stoffe, die für die Fortpflanzung und Nährstoffaufnahme wichtig sind, einfach beizumengen. Das Ganze muss in einer lebendigen Form passieren, so dass es der Boden auch wieder aufnehmen kann. Und das machen

wir, in dem wir unseren Dünger ordentlich bearbeiten und beleben – wir präparieren ihn mit den biodynamischen Kompostpräparaten.

Und deshalb tun wir uns das an. Wir sehen unsere Arbeit als wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung und dem Fortbestand der Menschheit. Es ist wichtig, wieder Lebensmittel zu erzeugen, die uns auf allen Ebenen nähren und uns bei der zukünftigen Entwicklung unterstützen. Auf die Qualität kommt es an!

Dieser Artikel wurde in der Broschüre „100 Jahre Landwirtschaftlicher Kurs – Ein Beitrag vom Lesekreis im Waldviertel“ erstmalig abgedruckt (s. 26-27). Die ganze Broschüre ist über Demeter Österreich erhältlich.

*Quellen:
www.fibl.org/de/standorte/schweiz/departemente/bodenwissenschaften/bw-projekte/vergleich-biologischer-und-konventioneller-anbausysteme#c25276

– www.lebendigeerde.de/fileadmin/lebendigeerde/pdf/2022/Forschung_2022-5.pdf



Doris Hager

Demeter-Bäuerin

Seit ca. 10 Jahren im Waldviertler Lesekreis.

Weingut Doris und Matthias Hager

Demeter seit 2009, 15,5 ha Weingarten

Mollands, Kamptal

www.hagermatthias.com

Fünf Jahrzehnte Demeter-Konsument

Eine persönliche Bilanz

Roman David-Freihs

Der Impuls der Kühne-Familie regte Eltern und LehrerInnen der Waldorfschule Mauer schließlich an, ein kleines Ladengebäude auf dem Grundstück der Schule zu errichten. 1978 wurde das „Demeterhaus“ in der Endresstraße 113 eröffnet und anfangs von Schule und Eltern selbst geführt.

In den 1970er-Jahren war der Verkauf von Demeter-Produkten eine regelrechte Untergrund-Bewegung. In jeder Hinsicht. Damals, als der Verkauf von Rohmilch – also von nicht pasteurisierter oder homogenisierter Milch – schlichtweg undenkbar war. Und es kaum Bewusstsein für den Wert von Bio-Lebensmitteln gab.

Eine Familie gab es, die den Bezug damals dennoch ermöglichte: Unter den Gründern der Rudolf-Steiner-Schule in Wien-Mauer waren auch Agnes und Tobias Kühne, die vom anthroposophischen Impuls beseelt waren. Schon vor der Gründung des Demeter-Bundes hatten sie das Entstehen der biologisch-dynamischen Betriebe in Österreich mitverfolgt und im Keller ihres Hauses den Verkauf von Demeter-Rohmilch ermöglicht: Eine Abholstelle, die bis 1978 bis zu 120 Familien belieferte.

Auch ich marschierte als Waldorfschüler regelmäßig dorthin, um die „gute Milch“ abzuholen. Demeter-Rohmilch in Glasflaschen, verschlossen mit Alu-Deckeln – später kamen auch Obst und Gemüse dazu. Gleichzeitig hatte ich als Kind regelmäßig einen der Demeter-Pionierbetriebe besucht, was mir allerdings nicht bewusst war: Beim sommerlichen Kinderlager auf Gut Farrach im Kärntner Lavanttal.

Vier Jahre später musste der Idealismus professionalisiert werden. Gerti und Willi Rosen übernahmen den Laden – unter neuem Namen: Aus guter Erde. 1998 übernahmen schließlich Hanna und Erwin Schörghofer, den alle nur als „den Esche“ kennen, das Geschäft – und seither hieß es: aus gutem grund.

Der Bioladen mit Demeter-Kernkompetenz und der Esche wurden zu einer Institution – nicht nur in Mauer, sondern in der gesamten Bio-Szene. 2018 feierte der Laden sein 40-jähriges Bestehen und 20 Jahre Esche – und sperrte zu. Auf dem Schulgrundstück sollte ein Neubauprojekt starten.

Ein Schock für alle Kundinnen und Kunden. Unter ihnen auch ich – inzwischen Schülervater an der Steiner-Schule und treuer Stammgast. Das kann es doch nicht gewesen sein, war meine Reaktion. „Wir müssen eine Fortsetzung finden“, war mein Impuls – der zunächst scheiterte. Anfangs fand sich niemand, der eine Initiative mittragen wollte.

Bis das Thema schließlich im Elternrat der Schule besprochen – und ich dort mandatiert wurde, mögliche weitere Interessenten zu suchen. So kam ich mit Michael Schallmayer in Kontakt, auch er

drauf und dran, das Handtuch zu schmeißen. Auf einmal fanden sich weitere tatkräftige Initiatorinnen und Initiatoren: Alexander Konas, der in Wien-Meidling eine Food-Koop mitbegründet hatte. Monika Böhm, die beim Esche gearbeitet und beste Kontakte zu den ProduzentInnen hatte. Lydia Fürst, die Tochter von Gustav Fürst, der jahrzehntelang auf dem Wiener Naschmarkt einen Demeter-Stand betrieben hatte. Nikolaus Kramer vom Demeter-Klostergarten. Und, und, und ...

So entstand die Demeter-Kooperative „Dynamo Bio“. Doch wo sollte die Abholstation eingerichtet werden? Siehe da: Die anthroposophische Freie Musikschule Wien hatte Platz. Sie hatte gerade ihre neue Heimstatt in Wien-Mauer bezogen. Und bei diesem Gebäude handelt es sich genau um das ehemalige Kühne-Haus mit dem legendären Milch-Keller. Dort, im Gartenhaus, beziehen wir jetzt wieder unsere fantastischen Demeter-Produkte. Inzwischen sind es ungefähr 35 Bestellgruppen, die jeden Freitag Demeter-Waren unter anderem vom Demeter-Klosterhof oder vom Demeter-Pionier Hobiger beziehen. Wir sind zurückgekehrt – dorthin, wo alles begonnen hat.

Dieser Artikel ist erstmals in den Winter Seiten 02/ 2021 erschienen. Artikel von der Redaktion leicht gekürzt.



Roman David-Freihs



Willi Rosen und Esche Schörghofer

Gerti & Willi Rosen



Viele kennen Willi Rosen als Konstante der österreichischen Demeter-Szene, langjähriges Vorstands- und Gremienmitglied, Wiener Bioladner und liebevollen Menschen. Aber wie ist das so gekommen? Und welche Rolle hatte seine Frau Gerti dabei? Bei einem Treffen haben sie erzählt.

Birgit Heinrich

übernahm den Laden, nannte ihn *Aus guter Erde*, führte Demeter- und Alternativprodukte und war ab dem zweiten Öffnungstag gut besucht.

wenn sie genug über die Entstehung von Demeter-Produkten wissen, sind sie auch bereit, einen höheren Preis zu zahlen. Die Wichtigkeit biodynamischer Forschung wie des DOC-Versuchs betont Willi und der Nachweis des Funktionierens der biodynamischen Methode ist ihm wichtig. Es versteht sich trotzdem von selbst, dass man konventionelle Höfe öffentlich nicht negativ darstellt.

Gerti Rosen war Ende der 60er Jahre auf die Waldorfschule aufmerksam geworden. Von einem Schülerreferat über bildgebende Prüfmethode (z.B. Steigbilder*) an der Waldorfschule war Willi Jahre später sehr fasziniert. Das Ehepaar Rosen begann sich in Steiners Welt zu vertiefen und am Wiener Naschmarkt Demeter-Produkte zu kaufen. Das schönste Demeter-Gemüse hatte immer Josefine Hofer aus Obersiebenbrunn, sie konnte auch wunderbar erklären, was Demeter ausmacht, und hat viele Versuche durchgeführt. Das *Demeterhaus*, eine Elterninitiative an der Schule, war irgendwann wirtschaftlich in Schwierigkeiten und von der Schulleiterin Elisabeth Gergely kam ein Anruf, Rosens mögen doch bitte den Laden übernehmen. Gerti half damals manchmal in Werner Lamprechts Naturkostladen in der Grünangergasse. Das Ehepaar Rosen, er gelernter Maschinenbauer, sie Kauffrau,

Demeter-Bäcker Franz Kaschik lieferte samstags Brot, dabei fragte er Willi irgendwann, ob er als Vertreter des Handels in den Vorstand des Demeter-Bundes kommen wolle. Dort war er dann ab 1987 und über die Jahrtausendwende hinaus Beirat, später Kassier. Gesehen hat er sich immer als Mittler zwischen Bauern und Konsumenten und war auch Obmann der IG Naturkost Österreich. Irgendwann wurde damit begonnen, selbst Kontrollen bei Höfen durchzuführen und so Qualität zu sichern. Demeter bekam das Image einer verlässlichen Marke. Nach seiner Zeit im Vorstand blieb Willi noch bis vor Kurzem im Anerkennungs-gremium für Landwirtschaft der Qualitätssicherung verpflichtet und ist natürlich auch Mitglied bei der aktuellen Initiative *Dynamo Bio*.

Gerti und Willi Rosen liegt besonders am Herzen, den Menschen zu vermitteln, was Demeter wirklich bedeutet. Kunden müssen eingebunden werden – nur

Auch in der Gastronomie gibt es viel zu tun, vor allem beim Fleisch liege da manches im Argen. Da wäre mehr Unterstützung von offizieller Seite hilfreich. Wichtig ist ihnen, dass die Natürlichkeit in der Landwirtschaft erhalten bleibt (z.B. Behornung von Tieren). Wünschenswert wären außerdem mehr Demeter-Verarbeitungsbetriebe: Fleischereien, Bäckereien und Molkereien zum Beispiel.

*Die Steigbildmethode oder Kapillardynamolyse wurde von Lili Kolisko entwickelt und zählt zu den bildschaffenden Methoden, durch die die „Vitalqualität“ von Lebensmitteln und anderen Substanzen beurteilt werden kann (Quelle: Anthrowiki)



© Monschein

Warum ist Demeter unser Weg? Was sich für uns wichtig und richtig anfühlt

Alexandra Monschein

In den vergangenen 20 Jahren haben wir, Klaus und Alexandra, gemeinsam das Weingut geführt. In dieser Zeit waren ständige Veränderungen und Umstrukturierungen unser vertrauter Begleiter. Wenn die Ernte eingebracht war und der Winter kam, fühlten wir uns oft mit vielen Fragen konfrontiert - Fragen, die unsere tägliche Arbeit und unsere Überzeugungen betrafen. In solchen Momenten drücken wir metaphorisch die Pause-Taste und horchen in uns hinein, bis uns das Bauchgefühl wieder die Impulse sendet, die sich richtig anfühlen. Wir betrachten die IST-Situation aus einer Vogelperspektive und ziehen Erkenntnisse daraus.

Unser Hof ist für uns mehr als ein landwirtschaftlicher Betrieb. Wir glauben daran, dass er ein Ort sein kann, der Rückzug und Fortschritt gleichermaßen ermöglicht – sowohl für unsere Familie als auch für Menschen, die sich bei uns wohlfühlen. Hier treffen wir Entscheidungen, die für uns stimmig und nachvollziehbar sind.

Die Liebe zu unseren Weinbergen und zum Wein, sowie das Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen, haben uns dazu gebracht, den biodynamischen Weg als den einzig möglichen Weg zu betrachten. Auf unseren 7 Hektar Rebfläche erleben wir einen erfüllenden Austausch im Jahreskreislauf. Unsere Weinberge schenken uns weit mehr als nur Trauben im Herbst – sie geben uns ein Gefühl der Verbundenheit mit der Natur und ihren Rhythmen.

In den letzten Jahren haben wir uns auch intensiv mit dem Projekt "Green Care - Gesundheit am Hof" beschäftigt. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir uns in die Weinberge begeben, um Kraft zu tanken und Ruhe zu finden. Diese Möglichkeit möchten wir auch anderen Menschen bieten, die sie vielleicht nicht haben. Mit unseren 4 Naturzimmern am Weingut können Gäste für ein paar Tage eintauchen und loslassen – eine Gelegenheit, die Stop-Taste gedrückt zu halten, solange es notwendig ist, bis das Bauchgefühl wieder positive Impulse sendet.

Unser Weg mit Demeter ist für uns nicht nur eine landwirtschaftliche Methode, sondern eine Lebenseinstellung. Es ist der Weg, der sich für uns richtig anfühlt und der es uns ermöglicht, im Einklang mit der Natur zu leben und zu arbeiten.



Alexandra Monschein
Demeter-Winzerin
Demeter-Weingut | Vinothek | Naturzimmer
Demeter-Mitglied seit September 2020
ca. 7 ha Rebfläche
8345 Straden, Schwabau 21
www.wein-monschein.at



Warum bin ich vor mehr als 40 Jahren Demeter-Landwirt geworden?

© Tim Gwadin

Bilder einer Landwirtschaft

Alfons Piatti

der Rangordnung. Jede will die erste beim Futter sein, es kommt zu Verletzungen. Was tun? Leichte Verbesserung bringt das Separieren in höher- und niederrangige Tiere. Auch das Überstülpen von Schläuchen über die Hörner bringt Linderung, ist aber keine bleibende Lösung. Herr Ziller sagt, es wäre Zeit der Herde einen Bullen beizustellen.

Burli, der erste Jungbulle, hat eine schwere Zeit. Er geht durch eine existenzielle Initiationskrise, die Kühe prüfen ihn erbarmungslos. Ich mache mir Sorgen. Nach einigen Tagen ist Burli von der Herde akzeptiert. Er war kein Held, nur das Missing link und als solches der Problemlöser. „Was kann ich tun?“ war die falsche Fragestellung. „Was fehlt?“ wäre die richtige gewesen.

BILD 3: Ich beschäftige mich mit Veraschungen, einer Methode des „Informationstransfers“, mit der Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter von Stall und Feld ferngehalten werden sollen. Ein besonderer Dorn im Auge ist mir der Flug- oder Hundshafer, der auf einem der Felder die Kulturpflanzen im Würgegriff hält. Dieses Beikraut ist schwierig zu bekämpfen, da es hohe Keimkraft besitzt und aus einer Tiefe von 20 cm in der Lage ist, durchzustoßen. Selbst die chemische Industrie hat sich hier die Zähne ausgebissen.

Wenn man zum „richtigen“ Zeitpunkt Flughafersamen sammelt, ihn zum „richtigen“ Zeitpunkt auf Eichenscheitern verbrennt, die Asche mit Sand mischt und dies wieder zum „richtigen“ Zeitpunkt auf das befallene Feldstück ausbringt, kann –vereinfacht gesprochen – die Information ankommen: „Flughafer ist hier nicht erwünscht“. Tatsächlich war ich mit meinen Antiflughaferaktivitäten so erfolgreich, dass dieses Feldstück seither (frühe 90er Jahre) flughaferfrei ist. Nie wieder auch nur eine Pflanze.

Endlich ein Rezept. Sollte es allgemein gültig sein, könnte die Schädlings-, Unkraut- und Krankheitsproblematik gelöst und Landwirtschaft pestizidfrei neu gedacht werden, war die überhebliche gedankliche Rückkoppelung. Die Ernüchterung blieb nicht aus, das Experiment konnte nicht wiederholt werden. Die Natur ist nicht bereit, sich an Regeln zu halten. Sie stellt eine *Potenzialität* zur Verfügung, aber ohne Erfolgsgarantie und Gewähr auf Wiederholbarkeit.

Das Phänomen, dass etwas wahr sein kann, auch wenn es nicht beliebig wiederholbar ist, beschäftigt mich seither und bestätigt nach meinem Dafürhalten auch die These der *landwirtschaftlichen Individualität* von Steiner.

Auf Schloss Loosdorf feierte Demeter Österreich am 18. Mai 2024 100 Jahre Landwirtschaftlicher Kurs. Gekürzte Fassung eines Briefes von Alfons Piatti. Ungekürzt www.demeter.at/das-war-loosdorf-2024



Alfons Piatti, Schloss Loosdorf
Ab 1982 Umstellung des Betriebs auf Demeter durch Alfons Piatti. Seither wird auf rund 600 ha Land- und Forstwirtschaft nach biologisch-dynamischen Richtlinien betrieben. Eine Rinderherde von rund 60 Stück liefert Mistkomposte als Dünger für die Feldfrüchte. Mittlerweile in der 8. Generation von Gabriel Piatti geführt.
www.piatti.at

„Daß man eine Rübe ja als Rübe ansieht, gewiss, sie schaut so und so aus, lässt sich leichter oder schwerer schneiden, hat diese Farbe und diese oder jene Bestandteile in sich, das alles kann man sagen.

Aber damit ist die Rübe noch lange nicht verstanden. Und vor allen Dingen nicht das Zusammenleben der Rübe mit dem Acker, mit der Jahreszeit, in der sie reift und so weiter, ...“

Erster Vortrag
Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft
Koberwitz, 7. Juni 1924

100 JAHRE
BIODYNAMISCH

© Fotostudio Viscom



— PARTNER:INNENPORTRÄTS —

Forum
Bio
Fach
Handel

Forum Biofachhandel

Die neue Stimme für die Branche

Allem voran der Biofachhandel ist geprägt von unzähligen Pionier*innen, die sich weit über ihre Betriebe hinaus für ein zukunftsorientiertes Leben einsetzen. Oft sind die Ladenbesitzer*innen seit Jahrzehnten dabei, verfügen über unglaublich viel Wissen und Erfahrung in der Bio-Branche, haben Höhen und Tiefen erlebt und sind leidenschaftliche Ideengeber*innen. Ihr Ansporn: Initiative übernehmen, zielstrebig vorangehen und gemeinsam Wirkung erzielen! Genau dieser Grundgedanke steht auch hinter der Brancheninitiative „Forum Biofachhandel“.

Der junge Verein vernetzt österreichische Biofachläden und erhebt für die Branche die Stimme. Dalida Horvat, Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin des Bioladens Kredenz.me in Klosterneuburg, bringt es entsprechend auf den Punkt: „Wir vom Biofachhandel leben mit Herz und Seele BIO, weil es uns um mehr geht als um Profit. Bio ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Wertesystems und unseres Lebens. Wenn wir erkennen, dass wir zusammen stärker sind, und wir uns gegenseitig unterstützen, können wir noch Größeres bewirken.“

Starke Marke für einen starken Biofachhandel

„Miteinander lernen“, „Voneinander profitieren“ und „Gemeinsam laut“ heißt die klare Mission. Zusammen will man

dem Biofachhandel zu jenem Stellenwert innerhalb der Bio-Lebensmittelbranche verhelfen, den er verdient. Denn Bioläden sind weit mehr als Orte des Verkaufs von bioregionalen Produkten. Sie sind wichtige Akteure und Multiplikatoren, wenn es darum geht, nachhaltige Lebensmittelproduktion und regionale Wirtschaftskreisläufe zu fördern. Und dies gilt es zu schützen!

Werte spürbar machen und Stellung beziehen

So treten die Mitgliedsbetriebe für einen respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt ein. Sie forcieren die Herstellung handwerklich produzierter biologischer Lebensmittel, stärken die Biodiversität und wollen Konsument*innen für bioregionale Produkte begeistern.

„Außerdem möchten wir bei aktuellen Diskussionen laut und selbstbewusst unseren Standpunkt darlegen“, betont Vereinsobmann Horst Moser und ergänzt: „Damit uns das gelingt, haben wir unsere Kommunikation gebündelt. Unsere Initiative hat beispielsweise ein Newsforum etabliert, wir versorgen Interessierte mit einem monatlichen Newsletter sowie schon bald auch mit regelmäßigen Social-Media-Updates und setzen verstärkt auf redaktionelle Medienarbeit.“

Knapp 40 Mitgliedsbetriebe aus ganz Österreich sind bereits an Bord – um die 100 sollen es werden.

Forum Biofachhandel
Baldassgasse 3
1210 Wien
Österreich

office@forumbiofachhandel.at
www.forumbiofachhandel.at





SPAR und Demeter: Eine wegweisende Partnerschaft für den LEH

Seit 2021 setzen SPAR und Demeter auf eine wegweisende Partnerschaft. Das gemeinsame Ziel, das seither verfolgt wird: der Erhalt der Vielfalt. Gerade in der biodynamischen Landwirtschaft wird ein achtsamer und respektvoller Umgang mit unserer Umwelt gepflegt und Demeter ist damit ein wichtiger Partner für Biodiversität, Artenschutz und Artenvielfalt. Schließlich wurde von SPAR die Initiative „Gemeinsam die Vielfalt retten“ ins Leben gerufen. Schwerpunkt liegt hier auch auf dem Ausbau des Bio-Angebots, der Zusammenarbeit mit Demeter Österreich sowie auf einem breiten, vielfältigen und regionalen Lebensmittelsortiment.

Über 100 Demeter-Produkte im Sortiment

Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln ist bei SPAR ungebrochen. Von Säften über Babynahrung bis hin zu Gemüse: Rund 5.800 Bio-Produkte gibt es bei SPAR, darunter sind 100 Demeter-Produkte aus vielen Sparten. Vor zwei Jahren kam als Pilotprojekt das SPAR Natur*pur Bio-Äpfelmus in Demeter-Qualität in die Regale der SPAR-Filialen: Aus sorgfältig ausgewählten österreichischen Golden Delicious Demeter-Äpfeln wird das Mus ganz ohne Zuckerzusatz hergestellt.

Zusätzlich setzt SPAR auf eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Demeter-Landwirten, die wichtige Partner beim Ausbau der Lebensmittelvielfalt sind. So wie etwa Biopionier Christian Stadler von MORGENTAU aus Hofkirchen im Traunkreis (OÖ). Von dort stammt eine Vielzahl von Gemüse in höchster Qualität, zum Beispiel Demeter-Kartoffeln und Demeter-Karotten aus biodynamischer Landwirtschaft sowie Demeter-Dinkel und Demeter-Goldhirse aus Streifenanbau. Dabei legt er als Landwirt ein besonderes Augenmerk auf Bodenbeschaffenheit als Grundvoraussetzung für die Qualität seines Gemüses. Auch in Kärnten wurde über Jahre hinweg die Partnerschaft mit dem Wurzerhof nahe St. Veit vertieft. Der älteste Bio-Betrieb Österreichs liefert neben Heumilch und Bröseltopfen auch Sauerkraut aus biodynamischer Landwirtschaft.

Bei dieser Zusammenarbeit besteht auch ein ständiger Austausch zwischen SPAR und Demeter Österreich. Bei regelmäßigen Gesprächen werden gemeinsame Entwicklungsziele formuliert und Verständnis für die Strukturen des jeweils anderen aufgebaut.

Betriebsspiegel

SPAR
Österreichische Warenhandels-AG
Europastraße 3, 5015 Salzburg
www.spar.at

Demeter-Kooperation seit 2021
Demeter-Sortiment: Obst, Gemüse, Getränke, Gewürze, Babynahrung, Körner, Mehle, Müslis, uvm.

Gründung: 1954 in Tirol
Anzahl Standorte: 1.556
Anzahl Mitarbeitende: 52.000
Umsatz: 9,88 Mrd. €



GAUMEN HOCH: Brücke zwischen verantwortungsvoller Landwirtschaft und Gastronomie

Alexandra Seyer-Gmeinbauer

Der Impuls für die Gründung kam während Corona: Gastronomie und Kaufhäuser waren geschlossen, an den Grenzen stauten sich kilometerweit LKWs mit Lebensmitteln. Eine Situation, die verdeutlichte, wie vulnerabel unsere Lieferketten sind. In dieser Zeit kam die Idee auf, eine Brücke zwischen nachhaltiger Landwirtschaft und Gastronomie zu schlagen.

Seit April 2024 ist es nun soweit: „Gaumen Hoch“ ist eine Bewegung von Mitgliedern aus landwirtschaftlicher Produktion, Winzer:innen und Gastronom:innen, die heute schon mit großer Verantwortung arbeiten und sich leidenschaftlich für die Qualität jener Lebensmittel einsetzen, die auf unseren Tellern landen. Wer mitmachen möchte, bekenn

sich nicht nur zum Manifest, das auf den Werten der Gemeinschaft beruht, sondern arbeitet zudem nach geprüften Qualitätskriterien. Für die Landwirtschaft bedeutet das, dass der Betrieb Demeter-, Bio Austria-, respekt-biodyn, mindestens aber EU-zertifiziert ist. Die gastronomischen Betriebe werden nach dem Regelwerk von „Gaumen Hoch“ zertifiziert: ab einem Anteil von 30% Bio-Lebensmitteln (gemessen am Lebensmitteleinkaufswert) ist der Betrieb „Gaumen Hoch Bronze“, ab 60% Silber, ab 90% Gold und bei 99% Platin. Hinzu kommen Prüfkriterien wie Maßnahmen gegen Food Waste, frische Verarbeitung in der Küche und eine transparente Darstellung woher die Gastronom:innen ihre Lebensmittel beziehen. Das Ziel: den Konsument:innen Orientierung zu geben und die Wertschätzung für nachhaltig produzierte Lebensmittel zu steigern.

Gaumen Hoch ist mehr als ein Siegel: Es ist eine neue Gemeinschaft, die etwas zum Positiven verändern möchte. Dabei werden die Vernetzung zwischen den Mitgliedern und der Austausch großgeschrieben, um so direkte Lieferbeziehungen zu ermöglichen und mehr biologische Produkte in die Gastronomie zu bringen. Darüber hinaus geht es um eine gemein-

same Sichtbarkeit. „Wir verstehen Gaumen Hoch als ein gemeinsames Zeichen, eine gemeinsame Bühne für unsere Mitglieder“, so die Gründer:innen Alexandra Seyer-Gmeinbauer und Reinhold Gmeinbauer. Die Bewusstseinsbildung in Richtung Konsument:innen ist ein wichtiger Teil davon, daher wird auf gaumenhoch.at nicht nur über Mitgliedsbetriebe berichtet, sondern auch auf Wissensvermittlung gesetzt. Demnächst folgen ein Podcast zu den Themen Lebensmittel und Ernährung, ein Print-Magazin wie auch Veranstaltungen.

Vom „Steirereck“ bis zum Beisl, von Biofisch Mößner über den Seyrhof und diversen Winzer:innen bis hin zu Helga Bernold oder „finkundgut“ sind aktuell schon rund 130 Mitgliedsbetriebe aus ganz Österreich mit dabei. Die Mitgliedsgebühr für landwirtschaftliche Betriebe startet umsatzabhängig bei EUR 400 (exkl. USt).

Die Benefits für Mitglieder: Vernetzung und neue Vertriebsmöglichkeiten, Sichtbarkeit, Berichterstattung, geprüfte Qualität, Transparenz und Bewusstseinsbildung.

www.gaumenhoch.at



Koberwitz Betrachtungen zur Evolution

Landwirtschaftende: Heiler der Erde?

Prof. Dr. Ulrich Köpke

Anamnese und landwirtschaftliche Betriebsanalyse entsprechen sich. Zunächst wird der Organismus als einer von vielen Ähnlichen erfasst, dann die Individualität gefördert und entwickelt. Elemente der Salutogenese und Resilienz sind beim Menschen eine ausgewogene diversifizierte Ernährung, körperliche Fitness und geistige Arbeit. In der Landwirtschaft Humuserhaltung und -erhöhung, diversifizierte Fruchterfolge, Diversität der Wildpflanzen, Tiere und Mikroben.

Landwirtschaftende gestalten Umwelten ("Landwirtschaftlicher Pflanzenbau ist die zielgerichtete Gestaltung der kulturpflanzlichen Umwelt" U. K.), wirken direkt auf Mikrobiome und Lebensprozesse ein (Rotte-Kompostierung, Fermentierung/Silierung, etc.). Sie ermöglichen und fördern Biozönosen, Assoziationen, Symbiosen, Pflanzengesellschaften, übernehmen Verantwortung für einen Landschaftsausschnitt, gestalten Landschaft und landwirtschaftliche Individualität als Basis weiterer Evolution.

Immer im Zentrum: Die Pflanze. Mit ihr wird der Boden substanzverwandelnd entwickelt. In der Mykorrhizosphäre werden Minerale der Festphase gelöst, dem Boden durch Erntereste und Wurzel-exsudate ("liquid carbon") organische Substanz und Humusverbindungen zugeführt; Bodenfruchtbarkeit entwickelt. Organische Düngung mit Stallmist und Kompost verändern Bodenmikrobiom und Bodenprozesse indem bspw. weniger CO₂ veratmet hingegen mehr CO₂ im Boden gebunden wird.

Die Wiederkäuer (engl. ruminants) schaffen durch ihren Raufutterbedarf Diversität, vom Bodenmikrobiom bis zum Landschaftsbild. Über das aufgenommene Feldfutter wird der gesamte Betrieb "durch-meditiert" (ruminant: durchsinnen, durchwirken) Geschlossenheit und Individualität entwickelt. Im Vergleich zum fremdbezogenen Dünger wirkt der betriebseigene Dünger fördernd auf die Stickstoffumsetzungen im Boden (home field advantage). Der innerbetriebliche Substanzstrom des hofeigenen tierischen Düngers individualisiert den Standort.

Die verborgene Hälfte der Pflanzen, das Wurzelwachstum und seine Interaktionen mit dem Boden wurden in der Biologisch-Dynamischen Forschung von Anbeginn nicht vernachlässigt. Mit ihren umfangreichen morphologischen und anatomischen Untersuchungen der Wurzelsysteme der Pflanzen ergänzte Frau Prof. Dr. Lore Kutschera aus Klagenfurt die Ausführungen Goethes zur Blatt- und Sprossmetamorphose, setzte die Wurzelsysteme der Pflanzen qualitativ ins Bild. Die eigenen Arbeiten des Autors und der von ihm gegründeten DFG-Forschergruppen zur Nährstoffakquisition aus dem Unterboden durch Anbau von Bioporen schaffenden Feldfutterpflanzen beinhalten auch methodische Entwicklungen wie die in situ-Endoskopie von Bioporen. Dabei wird der "Darm des Bodens" quasi prokologisch untersucht; ein erstmalig in Wien vorgestellter neuer Ansatz der wurzelökologischen Forschung, der die Arbeiten zur räumlichen Differenzierung des Boden-Mikrobioms weiter beförderte.

Zwei Wünsche hatte Rudolf Steiner: Medizin und Landwirtschaft in einer Sektion und die Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft im Rahmen eines landwirtschaftlichen Versuchsringes.

Die Similaritäten von Medizin und Landwirtschaft sind offensichtlich. Hausärztliche Praxis und Familienmedizin gründen in einer langfristigen Begleitung der Patienten. Dabei wird im Ideal ein individueller, dialogisch-reflexiver therapeutischer Ansatz verfolgt. In gleicher Weise kann der Landwirt als Therapeut einer kranken Landwirtschaft angesehen, die landwirtschaftliche Individualität von ihm entwickelt werden. Dieser Ansatz ist in Deutschland insbesondere als Folge der Aktivitäten von Dr. Nikolaus Remer bei Demeter Nord nachwirkend. Im Gegensatz dazu ist der Ansatz des Forschungsringes primär wissenschaftlich und auf Zusammenarbeit mit externen wissenschaftlichen Einrichtungen ausgerichtet. Darin mag sich die anthroposophische klinische Medizin mit ihren grundversorgenden und spezialisierten Kliniken spiegeln.



© Yool GmbH

Die Wiener Arbeitsgruppe um Prof. Dr. W. E. H. Blum stellte 2019 die Frage, ob der Boden einen Beitrag zum menschlichen Darmmikrobiom leistet. Auffällig sind die ähnlichen Strukturen der Oberflächen und Begegnungsräume von Rhizosphäre mit ihren Wurzelhaaren und des Darmes mit den Darmzotten, die ähnliche Anzahl aktiver Mikroorganismen im Boden und menschlichen Darm und die abnehmende Diversität des Darm-Mikrobioms durch den modernen Lifestyle. Neurologische Erkrankungen, Erkrankungen des rhythmischen Systems und des Stoffwechsel-Gliedmaßensystems stehen im Zusammenhang mit Veränderungen des Darmmikrobioms.

Evolutive Abhängigkeiten zwischen Boden-Mikrobiom und intestinalem Mikrobiom des Menschen können aufgezeigt werden. Darm-Mikrobiom und Boden/Wurzelmikrobiom können als "Superorganismen", besser noch als "Holobionten" verstanden werden, die über engeren Kontakt einander gegenseitig mit Inokulum, Genen und wachstumsfördernden Molekülen "auftanken".

In der sich rasant entwickelnden Mikrobiomforschung sind österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Univ.-Prof. Dr. Gabriele Berg, Graz; Univ.-Prof. Dr. Martin Grassberger, Wien) und ihre Arbeitsgruppen führend.

Der erweiterte Blick auf Holobiont und Umwelt führt zu einem neuen Verständnis der Co-Evolution von Mensch und Erde und zur Frage der Rolle der Biologisch-Dynamischen Präparate. Wirken sie als Heilmittel adaptogen regulierend und ausgleichend entsprechend den „doron“-Medikamenten

der Humanmedizin? An ertragsschwachen Standorten wirkten die Präparate ertragserhöhend, an ertragsstarken Standorten ertragsmindernd (Raupp & König 1996). Neuere Untersuchungen von Mielke et al. (2024) weisen demgegenüber unabhängig von Standort und untersuchter Kultur auf die Anreicherung von Pflanzenwachstum fördernden Mikroorganismen durch die biologisch-dynamischen Präparate hin.

Für die künftige Mikrobiomforschung, auch für andere heute noch nicht absehbare methodische Entwicklungen ist eine moderne Variante des einst gewünschten Versuchsringes notwendig. Auf biologisch-dynamischen Betrieben sind deshalb weltweit vielortig hinreichend umfangreich Versuche mit einfachen Varianten bekannter Anwendungshistorie der Präparate geplant. Sie sind für ein besseres Präparateverständnis und die Bedeutung des biologisch-dynamischen Landbaus unverzichtbar*.

Als geführte Biozönose verbindet der landwirtschaftliche Betriebsorganismus die Naturreiche zu einer höheren individuellen Einheit. Diversität und Resilienz werden organisiert. Der Betriebsorganismus ("Hof") wirkt als Einflussosphäre betriebsgrenzenübergreifend in die weitere Umgebung. Der genius loci ist somit nicht eng ortsgebunden, sondern wirkt vielortig; als Idee, Prinzip und Realität. So können biologisch-dynamische Betriebe als Akupunkturpunkte für den Erdorganismus angesehen werden.

* Der Beitrag umfasst Inhalte des am 18. Mai 2024 auf Schloss Loosdorf gehaltenen Vortrages zum Jubiläum, 100 Jahre Rudolf Steiners Kurs für Landwirte, ein weiterer Beitrag folgt in der nächsten Ausgabe.

* Die Planungen dazu werden von Dr. Christopher Brock am IBDF in Darmstadt koordiniert. Interessierte Betriebsleitende wenden sich an: brock@forschungsring.de

* Die Literaturquellen können beim Autor angefordert werden: ukil@uni-bonn.de



Professor Dr. Ulrich Köpke
Universitätsprofessor für Organischen Landbau, 1987 Gründer des Institutes für Organischen Landbau an der Universität Bonn samt Entwicklung des Modellbetriebs Wiesengut/Hennef. Über 30 Jahre lang europäische und nationale Forschungsprojekte (Wurzelökologie, Nährstoffmanagement, Entwicklung von Elementen eines perpetuierlichen Organischen Landbaus), Gründung der „Leitbetriebe des Ökologischen Landbaus in Nordrhein-Westfalen“, Mitgründer des European Network for Organic Farming (ENOF) als erste europäische länderübergreifende Wissenschaftler-Allianz, Gründungspräsident von ISOFAR (International Society of Organic Agriculture Research), Mitglied in versch. Gremien.

Grüßbotschaften · Was verbindet uns?

Was wollen wir gemeinsam erreichen? Welche Wünsche haben wir für unsere gemeinsame Zukunft? PartnerInnen & WegbegleiterInnen aus verschiedenen Bereichen haben Demeter zum Geburtstag gratuliert ...



"Für Demeter wie für ARCHE NOAH steht die Beziehung zwischen Menschen und Pflanzen unter sorgsamer Berücksichtigung des Wechselspiels mit Natur und Umwelt im Fokus. Kulturpflanzenvielfalt und die daraus entstandenen Lebensmittel sind uns zentrale Anliegen und schlagen eine Brücke zwischen unseren Organisationen. Die Verwendung von vielfältigem Saatgut als Ausgangspunkt für die Entwicklung neuer vitaler Sorten ist eine gemeinsame Aufgabe für die Zukunft. Dafür wünschen wir Demeter viel Erfolg in den nächsten 100 Jahren."

Univ.Doz.ⁱⁿ Mag.a Drⁱⁿ Christine Jasch
Obfrau Arche Noah



"Seit dem Beginn von Steinbeisser haben wir uns der nachhaltigen Landwirtschaft verschrieben, insbesondere der Biodynamik. In unserem Streben nach gesunder Ernährung, Kreislaufwirtschaft, und mehr Biodiversität auf und um den Acker, haben wir Pflanzen in den Mittelpunkt gerückt, die sowohl genetisch divers und samenfest als auch regional produziert werden. Welche Wünsche haben wir für unsere gemeinsame Zukunft? Das Negative zum Positiven umkehren, Biodiversität vergrößern, gesunde Lebensmittel für jeden, saubere Böden und Wasser, gemeinschaftliche Unterstützung und politische Weitsicht."

Martin Kullik, Steinbeisser
www.steinbeisser.org, 13.-14. Juni 2025, Wien



"Gemeinsam mit den Landwirten der biodynamischen Bewegung können wir viel zu einer Veränderung des Bewusstseins in der Bevölkerung beitragen. Im besten Fall erreichen wir gemeinsam eine Verankerung eines Lehrfaches zum Thema Ernährung, Landwirtschaftlicher Anbau und biologische Lebensmittel als Bildungsfach an den Grundschulen."

Josef Floh, Gastwirtschaft Floh, Langenlebar



"Die Austria Bio Garantie ist mit Demeter Österreich über zwei Ebenen verbunden. Einerseits überprüfen wir derzeit mehr als 170 Demeter-Betriebe in Österreich, Ungarn, Italien und Kroatien auf die Konformität der Demeter-Richtlinien. Diese Tätigkeit ist anspruchsvoll und erfordert von den Kontrollorganen umfassendes Wissen über die normale Biokontrolle hinaus. Andererseits sind Demeter Österreich ebenso wie Demeter Schweiz in der Muttergesellschaft der Austria Bio Garantie, der EASY-CERT group AG, als Eigentümer vertreten. Die EASY-CERT group AG hat als Zielaufgabe die Förderung des Biolandbaus und nachhaltiger Wirtschaftsweisen durch transparente, kompetente und seriöse Kontrollen. Dieses Ziel wird von allen Eigentümern der EASY-CERT group AG vertreten und dient uns als Leitbild.

Gemeinsam ist uns die Liebe zum Biolandbau als ein Wirtschaftssystem, welches enkeltauglich ist – jeder muss an seinem Platz hier optimal agieren. Die biodynamische Landwirtschaft unter der Dachmarke Demeter soll weiterhin wachsen und gedeihen zum Wohle der Gesellschaft."

Hans Matzenberger, Geschäftsführer
Austria BIO GARANTIE



"Inmitten der aufkommenden „Agricultur-Chemie“ des frühen 20. Jahrhunderts löste Rudolf Steiner mit seinem „Landwirtschaftlichen Kurs“ 1924 eine kleine Revolution in der noch jungen Bodenforschung aus. Massenwirksam wurde seine Lehre allerdings erst viel später – im Rahmen der Ökologiebewegung der 1980er Jahre. Steiners Vision beeinflusste maßgeblich auch die „organisch-biologische Landwirtschaft“. Im Gegensatz zur heute weiter verbreiteten Form des Biolandbaus widmete sich Biodynamie weiterhin auch den großen „irdischen und kosmischen“ Zusammenhängen. Noch immer wissen wir viel zu wenig über die großen Zusammenhänge. Das biodynamische Ernährungssystem belegt jedenfalls eindrücklich, dass Theorien Praktiken hervorbringen, die wiederum ihre Theorien überflügeln. Gratulation und alles Gute für die nächsten 100 Jahre!"

DI Reinhard Geßl, Obmann Freiland Verband für ökologisch tiergerechte Nutztierhaltung und gesunde Ernährung



"Liebe Demeter-Gemeinschaft, herzliche Glückwünsche zu 100 Jahren Landwirtschaftlicher Kurs! Gemeinsam teilen wir die Vision einer nachhaltigen biologischen Landwirtschaft, die den Kreisläufen der Natur folgt und das Wohl von Mensch, Tier und Umwelt gleichermaßen berücksichtigt. Unsere gemeinsamen Ziele umfassen die Förderung der Bodenfruchtbarkeit, den Erhalt der Artenvielfalt und die Produktion gesunder, qualitativ hochwertiger Lebensmittel. Wir setzen uns dafür ein, in Politik und Gesellschaft Gehör zu finden. Der respektvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe sind dabei zentrale Anliegen. Mit vereinten Kräften wollen wir weiterhin die Prinzipien des biologischen und biodynamischen Landbaus verbreiten und deren gesellschaftliche Bedeutung stärken. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung!"

Barbara Riegler, Obfrau/Dipl.Ing. Susanne Maier, Geschäftsführung, BIO AUSTRIA



"Die Wertschätzung für unsere Lebensmittel und der Einsatz für eine ganzheitliche, vorausschauende und behutsame Art der Landwirtschaft sind es, was Demeter und Gaumen Hoch verbindet. Gemeinsam wollen wir das Bewusstsein dafür stärken – sowohl bei den Konsument:innen wie auch in der Gastronomie. Denn mit Blick auf die nächsten 100 Jahre wird es aus unserer Sicht unumgänglich sein, unsere Lebensmittelproduktion sowohl in Bezug auf ökologische, gesellschaftliche wie auch Tierwohlaspekte neu auszurichten. Wir sind davon überzeugt, dass die Biodynamie und deren stete Weiterentwicklung dabei eine maßgebliche Rolle einnehmen wird."

Mag. Alexandra Seyer-Gmeinbauer,
Managing Partner, GAUMEN HOCH GmbH



"Herzlichen Glückwunsch, lieber Demeter-Verband Österreich, und vielen Dank für 100 Jahre Pionierarbeit und Engagement in Sachen Bio! Durch wertschätzendes, überlegtes und begeistertes Miteinander ist es gelungen, Bio als nachhaltigste Form der Landwirtschaft aus einer Nische heraus in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu rücken. Der Demeter-Verband hat dabei schon in allererster Stunde die Weichen zur Verankerung von Bio gestellt. Auf viele weitere Jahre voll Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen unserer Zeit!"

Mag. Barbara Köcher-Schulz, Bio-Marketing,
AMA-Marketing GmbH



"Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Bäuerinnen und Bauern in unserem Land produzieren, was wir alle dreimal am Tag brauchen: Qualitativ hochwertige Lebensmittel. Und so verschieden, wie die einzelnen Teile unseres schönen Landes sind, so verschieden sind auch die Bedürfnisse

der Konsumentinnen und Konsumenten. Demeter steht nicht nur für Lebensmittelproduktion, Demeter vermittelt eine Philosophie ganzheitlichen Denkens. Ich bedanke mich für euer Engagement und euren Einsatz – gestern, heute und morgen."

Abg.z.NR DI Georg Strasser
Bauernbund-Präsident



"Seit 100 Jahren steht der Demeterverband für biodynamische Landwirtschaft und nachhaltige Lebensmittelproduktion, Werte, die SPAR teilt und unterstützt. Unsere Partnerschaft spiegelt das gemeinsame Engagement für Qualität, Nachhaltigkeit und die Förderung gesunder Lebensmittel wider. Wir sind stolz darauf, gemeinsam mit Demeter für die Vielfalt der Lebensmittel einzutreten und unseren Kundinnen und Kunden diese hochwertigen biodynamischen Produkte anzubieten, die nicht nur gut schmecken, sondern auch gut für den Planeten sind. Wir freuen uns auf die nächsten Projekte und eine nachhaltige, fruchtbare Zusammenarbeit!"

Mag. Markus Kaser, Vorstand SPAR
Österreichische Warenhandels-AG



„Der Biolandbau nimmt in Österreich eine wichtige Rolle ein. Mit rund 27% der Agrarnutzfläche gelten wir als Vorreiter in Europa und weltweit. Demeter trägt mit Bekanntheit und Kommunikation dazu bei, Bewusstsein für den vielfältigen Wert unserer Landwirtschaft aber auch für Verantwortung beim Konsum zu schaffen und mehr Wertschätzung und Wertschöpfung für unsere Familienbetriebe zu erreichen. Als LK setzen wir uns für ein gutes Miteinander von biologischer und konventioneller Bewirtschaftung ein und wünschen allen Demeter-Bäuerinnen und -Bauern weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!“

Josef Moosbrugger, Präsident der
Landwirtschaftskammer Österreich



"Gemeinsam zukunftsfit: Demeter Österreich leistet Pionierarbeit für eine nachhaltige Landwirtschaft. Ein gemeinsames Ziel, weshalb ich auch den Strategieprozess VISION 2028+ initiiert habe. 170 Maßnahmen sollen Österreichs Landwirtschaft künftig bei der Bewältigung vielfältiger Herausforderungen unterstützen. Im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik legen wir ab 2025 zusätzlich den Fokus auf mehr Biodiversität, die Landwirtschaft und Bio-Betriebe. So können wir zusammen die Landwirtschaft in Österreich weiterentwickeln."

Mag. Norbert Totschnig, MSc, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

"Zusammen für eine ganzheitliche Landwirtschaft: Seit vielen Jahrzehnten setzt sich Demeter Österreich erfolgreich für den biodynamischen Landbau mit einem ganzheitlichen Ansatz ein. Unser gemeinsames Ziel ist eine zukunftsfähige Landwirtschaft, die wirtschaftlich tragfähig, ökologisch und sozial ist. Wir schätzen die Zusammenarbeit, das große Engagement und die Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen und nachhaltige Wege zu gehen, sehr. In diesem Sinne wünsche ich dem Verband und vor allem allen Demeter Bäuerinnen und Bauern weiterhin viel Erfolg, Innovationskraft und Freude an der wichtigen Arbeit."

DI Johannes Fankhauser, Sektionsleiter Sektion II
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

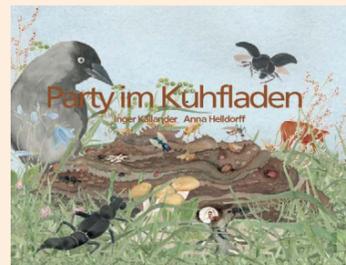


"100 Jahre biodynamische Landwirtschaft – Ein großartiger Meilenstein: Das LACON-Institut begleitet Demeter schon mehr als 25 Jahre als Kontrollpartner. Eine ausgesprochene gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe, welche wir sehr schätzen. Gemeinsam verstehen wir uns als Botschafter für den Bio-Landbau. LACON gratuliert Demeter herzlichst zum Jubiläum und den Erfolgen der letzten 100 Jahre. Wir freuen uns auf die nächsten 100 Jahre!"

Annemarie Wagner, IT & Marketing, LACON GmbH



Buchempfehlungen



Party im Kuhfladen

Inger Kallander (Autor)
Anna Helldorff (Illustration)
Verlag Motus Media Förlag AB,
2020, 32 Seiten

Flatschhh! Ein herrlich schlammiger Kuhfladen landet auf dem Boden – und das gibt eine riesige Party! Käfer, Vögel, Frösche und Igel sind die ersten Partygäste. Und unten im Erdboden wartet der König der Bodentiere – der Regenwurm! Party im Kuhfladen ist das vierte Buch der Reihe Unsichtbare Wunder. Es geht darum, wie ein Kuhfladen abgebaut und zu Nahrung für neue Pflanzen und Tiere wird. Mit seinem Text und seinen Illustrationen weckt Party im Kuhfladen die Fantasie und Lust, mit einer Lupe hinaus in die Natur zu gehen und nach eigenen Wundern zu suchen.



Die biodynamische Bewegung und Demeter in der NS-Zeit. Akteure, Verbindungen, Haltungen

Jens Ebert, Meggi Pieschel, Susanne zur Nieden. Metropol Verlag, 2024, 477 Seiten

Der Schriftsteller, Reformpädagoge und Begründer der Anthroposophie Rudolf Steiner entwickelte vor 100 Jahren die Grundlagen der biodynamischen Wirtschaftsweise. Sie etablierte sich in Deutschland als Demeter-Bewegung und faszinierte viele Zeitgenossen, gab aber auch immer Anlass für heftige Gegnerschaft. Unter der NS-Diktatur konnte die Bewegung in einem widersprüchlichen Prozess zunächst expandieren, bis sie im Sommer 1941 bei einer Gestapo-Aktion aufgelöst wurde. Die wechselvolle Geschichte von den Anfängen bis in die frühe Nachkriegszeit wird in diesem Band auf breiter Quellenbasis dargestellt.



Bio-Pioniere in Österreich: Vierundvierzig Leben im Dienste des biologischen Landbaus

Aurelia Jurtschitsch. Band 21 Grüne Reihe des BM f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Böhlau Verlag Wien Köln Weimar, 2010, 279 Seiten

Pioniere des biologischen Landbaues – was für Menschen sind das? Was trieb Landwirte dazu, auf viele künstliche, hochtechnisierte Hilfen zu verzichten und sich lieber Handarbeit und Kreislaufwirtschaft zuzuwenden? Diese und zahlreiche andere Fragen beantwortet Aurelia Jurtschitsch, wenn sie die vierzig Lebensläufe im Dienste der Biolandwirtschaft skizziert. Sie bespricht auch die beiden ursprünglichen Methoden: die etwas ältere, biologisch-dynamischen nach Dr. Rudolf Steiner und die organisch-biologischen Wirtschaftsweise von Dr. Hans Müller und Dr. Hans-Peter Rusch. Zu Wort kommen nicht nur Praktiker draußen, sondern auch Wegbereiter in Forschung und Agrarpolitik, ohne die der Biolandbau kaum seine heutige Verbreitung gefunden hätte.

Alle hier vorgestellten Bücher sowie eine große Auswahl an (anthroposophischer) Literatur sind in der Buchhandlung „Zum Gläsernen Dachl“ erhältlich: Burggasse 40/2, 1070 Wien. Tel.: 01 523 83 97, www.glaesernesdachl.at



© Stefan Robitsch, Reinhard Gebl, Marius Moser, Birgit Heinrich



In Zeiten, in denen Niedergangskräfte dominieren, kommt es auf den ganzen Menschen an, auf den Entschluss, nicht mit dem Strom zu schwimmen, sondern Neuland zu schaffen, in sich selbst und in seinem Wirkungskreis

RUDOLF STEINER

Impressum

Herausgeber:

Demeter Österreich
Mommengasse 25/4
1040 Wien
+43 1 879 47 01
info@demeter.at
www.demeter.at

Redaktion:

Martina Fink, Birgit Heinrich
Demeter Geschäftsstelle

Design: Angie Rattay,
www.angieneering.net

Druck: gugler gmbh, Melk

Für den Inhalt dieser Zeitung zeichnen die genannten Autorinnen und Autoren bzw. Demeter Österreich. Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin/des Autors wider.

Wien, im September 2024



PurePrint® by gugler*
drucksinn.at



demeter



Hochwertige Lebensmittel
voller Geschmack

Lebendige
Kreislaufwirtschaft

Konsequente
Bodenverbesserung

Gentechnikfreie
Saatgutzüchtung

Wesensgemäße
Tierhaltung

Sozialer
Zusammenhalt

Umfassender
Artenschutz

100 JAHRE
BIODYNAMISCH



Feiere mit uns 100 Jahre biologisch-dynamische Landwirtschaft und melde dich zum **Newsletter** für saisonale österreichische Demeter-Produkte an. Du erhältst von uns ein kleines **Jubiläumsgeschenk**.

Aktion gültig bis 31.03.2025. Ausgenommen Demeter-Mitglieder.

www.demeter.at

Dafür steht Demeter. Weltweit. Seit 100 Jahren.
Für die Zukunft von Umwelt, Boden, Pflanze, Tier und Mensch!